

# Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2010 (mit Jahresbilanz 2009)

**ROLLBERG** <sup>QM</sup>



## Quartiersbüro Rollbergsiedlung

Falkstraße 25, 12053 Berlin

Tel.: 030 – 68977258

Fax: 030 – 76764382

e-mail: [info-rollberg@quartiersmanagement.de](mailto:info-rollberg@quartiersmanagement.de)

## Träger: BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH

Ludwig-Richter-Str. 23

14467 Potsdam

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Claus Reichardt, Dipl.-Ing. Michael Schipper

Eingetragen: Amtsgericht Potsdam Stadt, HR-Nr.: 3454

Ust.-Idnr.DE 138402115

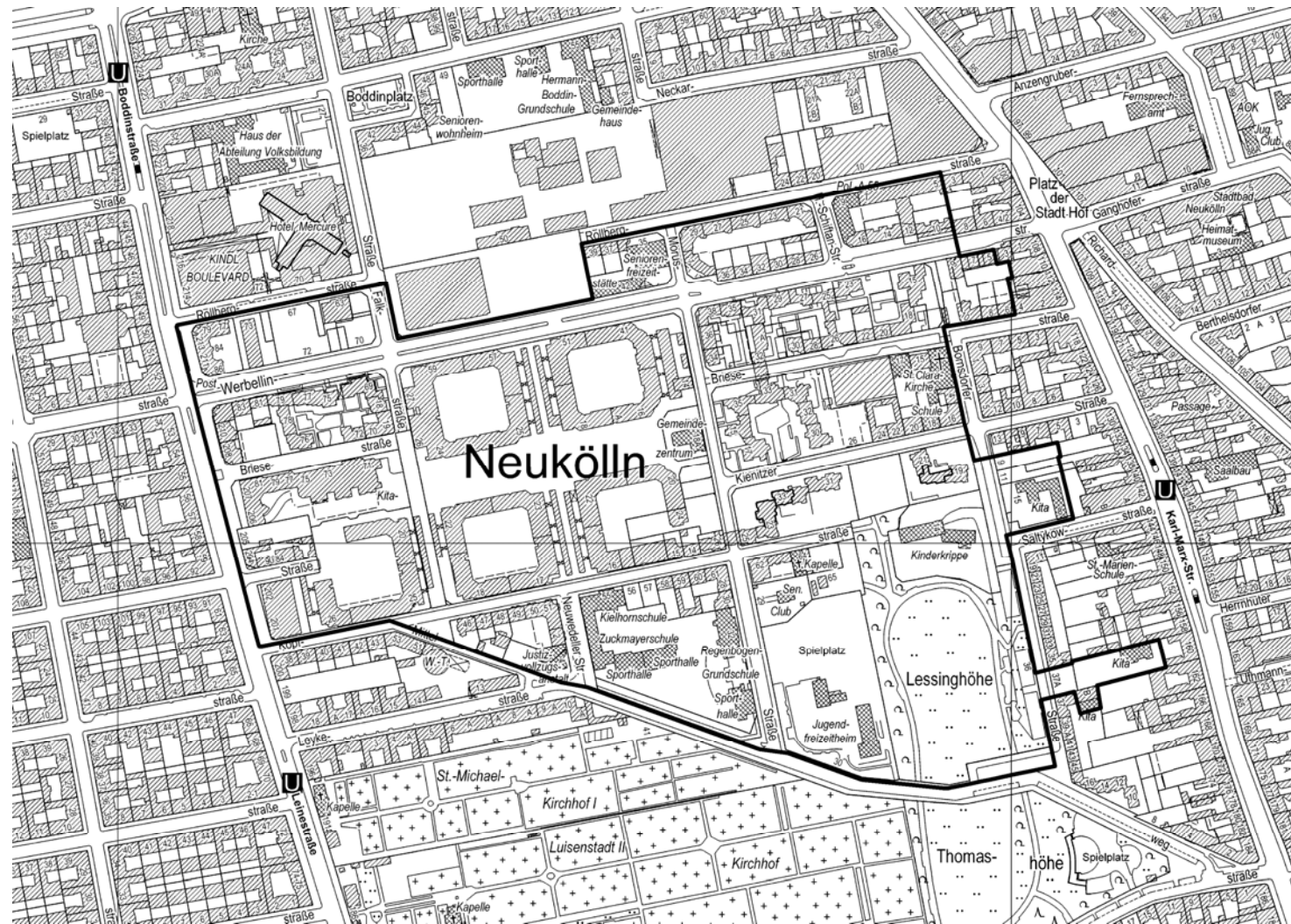
## Inhalt

I.	ALLGEMEINER TEIL	<b>3</b>
1.	Gebietskarte	<b>3</b>
2.	Bestand / Kurzcharakteristik des Gebiets	<b>5</b>
3.	Stärken und Schwächen des Quartiers	<b>6</b>
3.1	<b>(Bereits) bestehende Stärken und Potenziale</b>	<b>6</b>
3.2	<b>(Noch) vorhandene Schwächen und Defizite</b>	<b>7</b>
II.	BILANZ UND ANALYSE DES JAHRES 2009	<b>8</b>
1.	Zielsetzung des Bilanzjahres	<b>8</b>
2.	Auswertung der Projekte, strategischen Partnerschaften und Themenfelder	<b>9</b>
2.1	<b>Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ (Z1)</b>	<b>9</b>
2.2	<b>Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Fort- und Weiterbildung“ (Z2)</b>	<b>10</b>
2.3	<b>Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn-/Lebensraums“ (Z3)</b>	<b>11</b>
2.4	<b>Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“ (Z4)</b>	<b>13</b>
2.5	<b>Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“ (Z5)</b>	<b>17</b>
2.6	<b>Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau“ (Z6)</b>	<b>18</b>
2.7	<b>Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Steigerung des Sicherheitsempfindens“ (Z7)</b>	<b>19</b>
2.8	<b>Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Soziale und interkulturelle Integration“ (Z8)</b>	<b>20</b>
2.9	<b>Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure“ (Z9)</b>	<b>21</b>

III.	KONZEPT FÜR DAS JAHR 2010 - „WO WOLLEN WIR HIN?“	<b>24</b>
1.	Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen	<b>24</b>
2.	Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven (Leitbild)	<b>25</b>
IV.	ANHANG - ÜBERSICHT DER OPERATIONALEN UND STRATEGISCHEN ZIELE	<b>26</b>
V.	ANHANG – PROJEKTTABELLE STRATEGISCHE ZIELE Z1-Z9	<b>28</b>

# I. Allgemeiner Teil

## 1. Gebietskarte



## Vorbemerkungen

Die BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH ist seit Januar 2007 mit der Durchführung des Quartiersmanagementverfahrens in der Rollbergsiedlung beauftragt. Das Gebiet selbst ist seit 1999 ausgewiesenes Quartiersmanagementgebiet und hat seitdem bereits drei Trägerwechsel erfahren. Trotz langjähriger Erfahrung der BSG als Gebietsbeauftragte in bereits drei Neuköllner Quartiersmanagementgebieten waren die Startbedingungen im Rollbergviertel nicht einfach. Das durch den bisherigen Träger Morus 14 e.V. aufgebaute Vertrauen der Anwohner und Akteure in die Arbeit des Quartiersmanagements durfte nicht gefährdet; das vorhandene Netzwerk nicht zerstört werden. Deshalb wurden die Handlungsschwerpunkte der bisherigen Gebietsstrategie beibehalten und bereits geplante bzw. laufende Projekte fortgesetzt. Mit dieser Vorgehensweise gelang es dem neuen Team innerhalb nur eines Jahres, sich als anerkannter Verfahrenslenker und Gebietsstrategie im Rollbergviertel zu etablieren und auch neue Impulse zur Gebietsentwicklung hinein zu geben. Dabei war es dem Team der BSG besonders wichtig, sowohl die Akteure als auch engagierte Anwohner zu selbstbewusstem Mitgestalten und –entscheiden zu befähigen und das vorhandene Netzwerk weiter auszubauen. Der Quartiersbeirat erhielt mit Unterstützung des neuen Teams einen erheblichen Kompetenzzuwachs. Mit der Wahl eines SprecherInnenrats konnte er sich erstmalig als selbstständig agierendes Gremium emanzipieren. Im Ergebnis der Neuwahl im Frühjahr 2008 repräsentiert er in seiner neuen Zusammensetzung auch viel deutlicher die Bewohnerschaft des Rollbergs: im neuen Beirat sind nunmehr auch die migrantischen Bewohner mit 8 Mitgliedern vertreten. Auch die Arbeit mit dem lokalen Netzwerk erhielt eine neue Qualität. Die Akteure wurden zunehmend zu Mitgestaltern der Gebietsstrategie und „Projektentwicklern“. Die Idee des in nur innerhalb eines Dreivierteljahres entwickelten lokalen Familienkompetenzzentrums wurde im ständigen Dialog mit allen Rollberger Kinder- und Jugendeinrichtungen konzipiert und mit Unterstützung der STADT UND LAND Wohnbautengesellschaft umgesetzt. Der in 2008 neu gewählte Mieterbeirat war von Anbeginn seiner Tätigkeit ein wichtiger und aktiver Partner des QMs; auch diese – für den Rollberg - neue Form der Kooperation brachte frische innovative Ideen zur weiteren Gebietsentwicklung. Auch wenn die Themen „Umgang mit Müll und Abfallentsorgung“ und „nachbarschaftliches Miteinander“ schon immer auf der Tagesordnung standen; startete Ende 2008 unter dem Motto „Sauberer Kiez“ erstmalig eine breit angelegte gemeinsame Initiative von STADT UND LAND, Mieterbeirat und Quartiersmanagement. Auch die Terrassengespräche in 2009 signalisierten einen Neubeginn in der Kommunikation mit den Bewohnern des Rollbergviertels.

**Vorliegendes Strategiekonzept wurde anlässlich mehrerer handlungsfeldbezogener Akteursgespräche (29.09.2009-04.11.2009) mit dem Quartiersbeirat, Anwohnern und lokalen Akteuren diskutiert, die Anregungen und Wünsche flossen in die Strategieplanungen mit ein. Die Ergebnisse der Akteursgespräche sind in den jeweiligen Handlungsfeldern hervorgehoben (zusammenfassend siehe auch Z9).**

## 2. Bestand / Kurzcharakteristik des Gebiets

<b>Verfahrensstand</b>	Seit 1999 ist die Rollbergsiedlung ausgewiesenes Quartiersmanagementgebiet.
<b>Lage</b>	Die Rollbergsiedlung liegt im Norden Neuköllns und wird im Westen von der Hermannstraße, im Osten von der Bornsdorfer Straße, im Norden von der Rollbergstraße und im Süden vom Mittelweg begrenzt. Die verkehrliche Anbindung erfolgt durch die U-Bahn (U8: Leinstraße, Boddinstraße, U7: Karl-Marx-Straße), die S-Bahn (Hermannstraße) und Busverkehr in der Hermannstraße und Werbellinstraße.
<b>Städtebauliche Struktur/ Gebäudesubstanz</b>	Das QM-Gebiet Rollbergsiedlung ist zu mehr als 90% seines Wohnungsbestandes eine innerstädtische Großsiedlung des Sozialen Wohnungsbaus der siebziger und achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Eigentümerin ist die landeseigene STADT UND LAND Wohnbautengesellschaft. Nur in Richtung Karl-Marx-Straße befinden sich noch einige gründerzeitliche Wohnblöcke im Privatbesitz von Einzeleigentümern.
<b>Bevölkerung/ Sozialstruktur</b>	<p>In der Rollbergsiedlung leben derzeit <b>5.367 Menschen (Stand 30.06.2008)</b>. Weit mehr als die Hälfte von ihnen hat einen Migrationshintergrund. Etwa die Hälfte der Einwohner bezieht Transfereinkommen, ist also Arbeitslosengeld II-Empfänger bzw. erhält ergänzende Hilfen zum Lebensunterhalt, 13,7% beziehen Arbeitslosengeld I, nicht erfasst ist der Anteil derjenigen, die sich nicht „beim Amt gemeldet haben“ und dies ist im Rollberg auch keine kleine Gruppe. Ein Viertel der Bewohner ist unter 18 Jahre alt – von diesen bilden türkischstämmige Kinder und Jugendliche die größte Gruppe, dicht gefolgt von der arabischstämmigen Gruppe. 83% der Schüler der drei im Gebiet liegenden Schulen kommen aus Familien mit Migrationshintergrund. 15% der Bewohner sind im Rentenalter d.h. über 65 Jahre alt.</p> <p>In den so genannten Ringhäusern findet man sehr unterschiedliche Haushaltstypen: von der Großfamilie bis hin zu Singlehaushalten. Dieses enge Miteinander unterschiedlichster Lebenskonzepte führt teilweise zu Konflikten und Nachbarschaftsstreitigkeiten. Dennoch werden auch hier enge nachbarschaftliche Kontakte gepflegt. Die langjährig eingesessenen, hier alt gewordenen oftmals deutschen Bewohner leben vorwiegend im nördlichen Teil der Siedlung (Mäanderhäuser). Sie weisen eine hohe Gebietsbindung und enges Nachbarschaftsgefühl auf.</p>
<b>Soziale Infrastruktur / Versorgung</b>	<p>Die soziale Infrastruktur des Rollbergs ist gut bis sehr gut: im Einzugsgebiet des Viertels liegen drei Kitas sowie drei Schulen. Für die pädagogisch betreute Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen stehen drei Einrichtungen offen. Neben dem von Morus 14 e. V. betriebenen Gemeinschaftshaus ist auch das „Haus des älteren Bürgers“ in der Werbellinstraße für die Senioren des Gebiets gut erreichbar.</p> <p>Entlang der Hermannstraße und der Karl-Marx-Straße gibt es – trotz weiter zurückgegangener Kaufkraft – immer noch ein großes Angebot kleinteiligen Einzelhandels sowie einfache gastronomische Angebote. Jedoch überwiegen Ketten und Billiganbieter.</p>

### 3. Stärken und Schwächen des Quartiers

#### 3.1 (Bereits) bestehende Stärken und Potenziale

- Infrastruktur / soziale Einrichtungen** Der Rollberg zeichnet sich durch eine zentrale Lage, gute verkehrliche Anbindung, gute Erreichbarkeit, eine hohe Infrastrukturdichte besonders bei sozialen Einrichtungen bzw. - Angeboten aus. Auch mit drei Kinder- und Jugendeinrichtungen ist der Rollberg gut versorgt, hierzu zählen der MaDonna Mädchentreff und die Lessinghöhe sowie der Kinderclub von AKI e.V., der bis Ende 2008 aus Mitteln der Sozialen Stadt gefördert wurde und seit Beginn diesen Jahres als AGH-Beschäftigungsmaßnahme weitergeführt wird.
- Städtebauliche Aspekte** Das Gebiet zeichnet sich durch eine ruhige Lage aus, es gibt kaum Verkehrsbelastung. Die Rollbergsiedlung hat eine hohe städtebauliche Qualität: Begrünte Innenhöfe mit verschiedenen Spielmöglichkeiten, die verkehrsfreie Mittelpromenade und der mit Kunstprojekten ausgestattete Falkplatz laden zum Verweilen und Gesprächen mit Nachbarn ein.
- Die Wohnanlage ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, in den 1990er Jahren saniert worden, der Ausstattungsgrad der Wohnungen ist gut bis sehr gut. Es gibt nach wie vor eine freiwillige Mietpreisbindung der STADT UND LAND. Die Wohnanlage verfügt über eine hervorragende Ausstattung an Gemeinschaftsräumen in der Siedlung. Die STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft ist **starker Partner** des Kiezes und des QM.
- Seit Einrichtung des QM wurden erhebliche Fördermaßnahmen zur Erneuerung des Wohnumfelds und der Sanierung von Gemeinschaftseinrichtungen durchgeführt.
- Soziale Aspekte / Bevölkerung** Durch die kleinteilige Struktur der Wohnanlage bestehen enge nachbarschaftliche Kontakte. Damit ist auch eine starke soziale Kontrolle gewährleistet. Eine ähnliche soziale Lage bzw. gleiche Herkunft sorgt für ein Zusammengehörigkeitsgefühl und Miteinander. Von daher ist auch eine starke Identifikation der Bewohner mit Ihrer Siedlung begründet. Die Rollberger stehen als Synonym für „Arm an Geld aber nicht arm im Kopf“. Auch der hohe Anteil an junger Bevölkerung ist ein wichtiges Potenzial, welches es zu stärken gilt.
- Vernetzung / Bewohnerbeteiligung** Es gibt im Rollberg ein dichtes Netz ehrenamtlich tätiger Menschen und Akteure. Die ist auch ein Ergebnis von QM seit 1999. Sowohl Anwohner als auch Akteure treffen im Rollberg auf eine Vielzahl an Beteiligungsmöglichkeiten und Bewohnergremien, u. a. zwei langjährige arbeitende Mieterbeiräte, seit 2006 den Quartiersbeirat und eine Quartiersfondjury. Der Rollberg hat eine eigene zweimonatlich erscheinende Kiezzeitung, die „Rollberginfo“ und ein eigenes Kiezportal [www.rollberg-quartier.de](http://www.rollberg-quartier.de). Mindestens 1x jährlich finden Bewohnerkonferenzen und Mieterversammlungen statt. Die wichtigste Informationsmöglichkeit im Rollberg ist aber immer noch eine gut funktionierende „Mund-zu-Mund-Propaganda“.

### 3.2 (Noch) vorhandene Schwächen und Defizite

<b>Image</b>	Der Rollberg ist seit Jahrzehnten mit einem dauerhaften Negativimage behaftet. Seine Bewohner fühlen sich deshalb häufig stigmatisiert. Die Rollberger lassen sich aber nicht so einfach „in die Ecke stellen“; sie nehmen diese objektiv vorhandene Schwäche zum Anlass, sich gegen ihren „Schlechten Ruf“ zu wehren, z. B. indem sie noch enger zusammenrücken und ein eigenes Gemeinschaftsgefühl aufbauen und pflegen. Das Gemeinschaftshaus in der Morusstraße hat sich gerade für die – im Rollberg alt gewordenen - Bewohner zu einem festen Anlaufpunkt und Nachbarschaftstreff entwickelt.
<b>Sozialstruktur / Bevölkerung</b>	Das Gebiet kennzeichnet sich durch eine schwache Sozialstruktur: Ein Großteil der Bewohner lebt unterhalb der Armutsgrenze, die Kinder leiden am meisten darunter, Kinderarmut ist vorherrschend. Eine Ursache hierfür ist der hohe Anteil arbeitsloser bzw. beschäftigungsloser Menschen. Dies wiederum ist begründet durch ihr eigenes niedriges Bildungsniveau sowie fehlende bzw. unzureichende Sprachkompetenzen, die einen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt deutlich erschweren. Eine fehlende Integration in Arbeit führt fast zwangsläufig immer auch zu einer unzureichenden gesellschaftlichen Integration.
<b>Soziale Infrastruktur</b>	Trotz überdurchschnittlicher Ausstattung mit Einrichtungen der sozialen Infrastruktur fehlt es im Rollberg an Angeboten bzw. Hilfen zur Selbsthilfe, die Eigeninitiative und Mitverantwortung der Bewohner muß stets neu herausgefordert werden.
<b>Lokale Wirtschaft</b>	Da das Rollbergviertel ein reines Wohngebiet ist, ist ein direkter Bezug zur lokalen Wirtschaft nur schwer herzustellen. Nennenswert sind aber wiederum überdurchschnittlich viele Beschäftigungsmaßnahmen und -projekte im Rollberg. Die meisten Maßnahmen dienen bisher hauptsächlich der Unterstützung der lokalen Infrastruktur. Die angrenzenden Bereiche Hermannstraße, Karl-Marx-Straße und das seit 2005 nicht mehr als Brauerei genutzte Kindl-Areal sind geprägt von den Folgen der Rezession. Noch ist hier kein Aufwärtstrend sichtbar. Die vorbereitenden Untersuchungen für das Sanierungsgebiet Karl-Marx-Straße verbunden mit der Initiative „Aktive Zentren“ suchen derzeit nach neue Nutzungsmöglichkeiten und -angeboten. Hier wäre durchaus auch eine Relevanz für den Rollberg herstellbar und für die kommenden Jahre ein ausbaufähiger und wichtiger Handlungsansatz erkennbar.
<b>Der Rollberg ist eine „Insel“</b>	Durch seine städtebauliche Struktur und auch aufgrund seiner baulichen Anlage v.a. seiner Ringbauten ist der Rollberg von der umliegenden Bebauung relativ abgeschottet. Als Wohnanlage des sozialen Wohnungsbaus gibt es hier zwar ein sehr enges nachbarschaftliches Miteinander aber auch kaum das Bedürfnis, sich nach außen zu orientieren. Bedingt durch die Tatsache, dass viele Rollberger keine Arbeit haben, besteht für sie auch kaum die Notwendigkeit bzw. der Anreiz den Kiez zu verlassen. Das ist v.a. für Kinder und Jugendliche ein deutliches (Entwicklungs-)Hemmnis.

## II. Bilanz und Analyse des Jahres 2009

### 1. Zielsetzung des Bilanzjahres

Die höchste Priorität in der Arbeit des Quartiersmanagements hatten in 2009 die Handlungsfelder **Bildung und Integration**.

Wie in 2008 war es dem Team wichtig, die Themenbereiche **Bildung und Bildungsvermittlung** im gesamten Kiez zu verankern: Die Schulen, die Kinder- und Jugendeinrichtungen und nicht zuletzt die Eltern sollten sich als ein Bildungsverbund verstehen. Mit der Fortsetzung der Elternschule an der Regenbogengrundschule sowie dem lokalen Familienkompetenzzentrum im Rollbergviertel kamen neue Bausteine der Infrastruktur hinzu. Das lokale Familienkompetenzzentrum sollte in 2009 weiter zu einem engen Scharnier zwischen den Freizeit- und Bildungseinrichtungen des Kiezes und den Familien ausgebaut werden. Die **Sommeruni** als Gemeinschaftsprojekt aller Kinder- und Jugendeinrichtungen nahm dabei einen besonderen Platz ein.

Im Rahmen dieser Zielsetzung waren darüber hinaus die muslimischen, männlichen Jugendlichen als wichtige Zielgruppe und Ansprechpartner identifiziert worden. Nach Abschluss der Ausbildung konnten die ersten **Heroes** ihre Arbeit an den Einrichtungen und Schulen aufnehmen. Dabei sollten insbesondere Jugendliche aus patriarchalisch geprägten Familienstrukturen angesprochen werden. Wichtige Themen hierbei waren Gleichberechtigung, gewaltfreie/ partnerschaftliche Erziehung, Ehre, Zwangsverheiratung, Recht auf Selbstbestimmung.

Die **Neugestaltung des gemeinsamen Schulhofes der Kielhorn-/ Zuckmayerschule** konnte in 2009 begonnen und abgeschlossen werden. Dabei sollte nicht nur die Umgestaltung des Schulhofes schlechthin betrachtet werden, sondern darüber hinaus nach neuen Konzepten für den gemeinsamen Schulstandort gesucht werden. Die Maßnahme wird im Frühjahr 2010 öffentlichkeitswirksam eingeweiht.

Mit dem gemeinsamen Projekt einer Ausstellung im Museum Neukölln zum Thema: „**Wie Zusammen Leben - Perspektiven aus Nord-Neukölln**“ der Menschen unter dem Aspekt unterschiedlichster Herkunft und Religionen sollten die Möglichkeiten quartiersübergreifender Arbeit mit den benachbarten Quartieren Schillerpromenade, Flughafenstraße und Körnerpark neu ausgelotet werden. Das Quartiersmanagement war federführend an der Erstellung des Begleitprogramms beteiligt und nahm u. a. an einer Podiumsdiskussion zum Thema Jugendgewalt teil.

Wie auch in den Vorjahren gab es 2009 eine Vielzahl von Einzelveranstaltungen, die sich auch schon einmal thematisch und terminlich überschneiden. Durch die Einführung eines gemeinsamen **Veranstaltungskalenders** unter der Regie des Quartiersmanagements sollte deshalb eine besser abgestimmte Planung erreicht werden. Durch die gemeinsame und verbindliche Absprache von Veranstaltungen sollten Ressourcen gebündelt und gleichzeitig Überlagerungen und Dopplungen von Veranstaltungen vermieden werden.

Die breit angelegte **Öffentlichkeitsarbeit** sollte auch in diesem Jahr die Innen- und Außenwahrnehmung des Quartiers weiter verbessern. Dabei sollten u.a. die kiezeigenen Stärken noch mehr sichtbar gemacht werden. Der Aufbau einer ehrenamtlichen Kiezredaktion sowie der Ausbau des **Medienstandortes** Falkstraße 24 waren ebenfalls Aufgabenstellungen für 2009.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit mittels Print- und virtueller Medien war dem Quartiersmanagement das direkte Gespräch mit den Anwohnern besonders wichtig. Hierfür waren in 2009 in enger Kooperation mit dem Mieterbeirat und der STADT UND LAND mehrere Termine für die sogenannten **Terrassengespräche** vorgesehen. Auch das Projekt **Sauberer Kiez** sollte in 2009 einen hohen Stellenwert erhalten. Dabei setzte man neben Schulungen, Projektwerkstätten und Putzaktionen auf das Prinzip des „steten Tropfens“ und wachsenden Verantwortungsgefühls v. a. bei der jüngeren Bewohnerschaft. Darüber hinaus sollten alle zukünftigen QF1, QF2 und auch QF3 Projekte mit der Auflage versehen werden, eine umweltfördernde Maßnahme als Beitrag des jeweiligen Trägers einzufordern.

## 2. Auswertung der Projekte, strategischen Partnerschaften und Themenfelder

### 2.1 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ (Z1)

Im Rahmen dieses Handlungsfeldes ging es auch in diesem Jahr vor allem wieder um die **Verbesserung der Ausbildungschancen für Jugendliche und die (Re-) Integration von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern in den Arbeitsmarkt und/ oder in Qualifizierungsmaßnahmen (AGH, MAE etc.)**.

Die vor Ort ansässigen gemeinnützigen Beschäftigungsträger sind die Bequit GmbH und das Arabische Kulturinstitut e.V.. Neu hinzu kam im Frühjahr 2009 die BGI (Berliner Gesellschaft für Integration) insbesondere mit einem Sportangebot in der Turnhalle des Familienkompetenzzentrums.

Das Quartiersmanagement stimmte die eingereichten Vorschläge sowohl mit den Trägern als auch mit dem Bezirk ab. Die gemeinsame Zielsetzung war dabei, Maßnahmen zu fördern, die einer positiven Gebietsentwicklung dienlich sind.

Folgende Maßnahmen kamen dabei zum Tragen:

- Mithilfe beim Betreiben des Gemeinschaftshauses Morus 14 e. V. im Rollbergviertel, technische Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen, Mithilfe bei der Ausgestaltung der Räume und bei den im Zentrum laufenden Programme (Bequit GmbH)
- Präventiv durch Präsenz / Sicherheit und Sauberkeit im Rollberg (Bequit GmbH)
- Aktive Hilfe im Kiez/ hauswirtschaftliche Unterstützung für bedürftige Menschen und Betreiben der Waschküche (Bequit GmbH)
- Bürger helfen Bürger – integrativ, sozial und nah (AKI e.V.)
- Kinderclub Rollberg (AKI e. V.)
- Umweltschutz Aktiv (AKI e. V.)

Weiterhin gelang es vor allem durch die enge Kooperation mit der Bequit gGmbH neue Projektansätze zu initiieren, die das in 2008 eröffnete lokale Familienkompetenzzentrum im Rollberg unterstützen:

- Clearingstelle / Soziale Erstberatung im Rollbergviertel
- Integrationshilfe für SchülerInnen mit Migrationshintergrund: „Lass mich nicht allein“ (einjährige ABM-Maßnahme, inhaltliche und personelle Eingliederung in das Familienkompetenzzentrum)
- Früherziehung, -förderung in Kleinkinderinrichtungen: „Hilfe erfahren“ (einjährige ABM-Maßnahme, inhaltliche und personelle Eingliederung in das Familienkompetenzzentrum)
- „Berufs- und Ausbildungslotsen“ für weiterführende Neuköllner Schulen und Jugendeinrichtungen
- Koordinierungs- und Anlaufstelle (ÖBS)

Von der Berliner Gesellschaft für Integration sind ab April 2009 folgende Maßnahmen hinzugekommen:

- Gesundes Neukölln – Bewegungsoffensive in den Bereichen Sport, Kultur, Umwelt (hierzu zählt auch das Sportangebot in der Turnhalle im Familienkompetenzzentrum)
- Gesundheitslotsen in Neukölln (Projekt zur Unterstützung der Gesundheitsaufklärung)

- Erste-Hilfe-Anleitungen an Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Senioreneinrichtungen, Vereinen und anderen gemeinnützigen Institutionen (Teilnahme z. B. an der Sommeruni)
- Informierte Eltern – Engagierte Eltern (Bildungslotsen Neukölln)

Bequit aber auch alle anderen Träger wurden hierbei bei der Auswahl geeigneter ABM-Mitarbeiter unterstützt, nicht zuletzt, um auch einen lokalen Bezug herzustellen. Für die Koordination des Familienkompetenzzentrums stellte Bequit zwei ÖBS-Kräfte mit Sitz in der Falkstr. 27 als Anlauf- und Koordinierungsstelle zur Verfügung, die sich mittlerweile gut eingearbeitet haben und als eine feste Anlaufstelle im Familienkompetenzzentrum fungieren (siehe auch Z4). Ebenso stellte Bequit eine wichtige Unterstützung beim Kiezfest am 18.06. (siehe Z9), bei der Unterstützung der Terrassengesprächen (siehe Z3) aber auch für die letzte Woche der „Sommeruni“ (20.07.-07.08.2009) bereit. Durch vertiefende Abstimmungsgespräche mit Bequit, der STADT UND LAND und dem Quartiersmanagement konnte auch die verstärkte Ausrichtung der Maßnahme „Präventiv durch Präsenz / Sicherheit und Sauberkeit im Rollberg“ auf das Modellvorhaben zum „Sauberen Kiez“ erreicht werden (siehe Z3). Daneben soll auch die AKI Maßnahme „Bürger Helfen Bürger“ (Umweltschutz Aktiv) in Abstimmung mit dem Quartiersmanagement und der STADT UND LAND verstärkt die arabische Community ansprechen und durch Maßnahmen und Aktionen für die Themen Sauberkeit sensibilisieren (siehe ausführlich Z3). Diese Maßnahmen und Aktionen sind bis zum jetzigen Zeitpunkt allerdings im Kiez noch nicht sichtbar geworden.

Im Rahmen der Planung für die Beschäftigungsmaßnahmen in 2010 wurden die einzelnen Träger bei der Vorbereitung und Planung für die Beschäftigungsmaßnahmen in 2009 vom Quartiersmanagement beraten und unterstützt. Für 2010 sind aus Sicht des Quartiersmanagements neben der Fortführung der Beratungs- und Koordinierungsangebote der Bequit gGmbH (v. a. im FKZ) insbesondere Maßnahmen von AKI e. V. und der Bequit gGmbH im Rahmen und zur Unterstützung des Modellprojektes „Saubere Kiez“ besonders hervorzuheben. Daneben sollte die Berliner Gesellschaft für Integration (BGI) schwerpunktmäßig ihre Gesundheitsangebote im Rollberg fortführen und ausbauen.

## 2.2 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Mehr Fort- und Weiterbildung“ (Z2)

Die Handlungsfelder Z1 und Z2 stehen in einem engen ursächlichen Zusammenhang. Im Rahmen dieses Handlungsfeldes ging es auch in diesem Jahr konkret darum, die Qualifizierung der Bewohner zur Stärkung ihrer Eigeninitiative und ihrer sozialen Kompetenz zu fördern. Das **Familienkompetenzzentrum, die Elternschule, die Stadtteilmütter** sowie die inhaltliche Weiterentwicklung des **Frauenfrühstücks** sollten vor allem der Umsetzung dieser Ziele dienen. Als zentrale Orte der Bildungs- und Familienarbeit im Rollberg sollten und sollen sie dazu beitragen, die Kompetenzen der Eltern auszubauen, niedrigschwellige, vor Ort ansässige, professionelle Hilfe anbieten und das Engagement und die Initiative zur Selbsthilfe stärken (siehe hierzu ausführlich in Z4).

Darüber hinaus wurden folgende Projekte umgesetzt:

### **Kita Sprachfrühförderung (QF2 – 10.000 €)**

Die Entwicklung bestimmter beruflicher Qualifikationen steht ebenfalls auf der Agenda des Handlungsfeldes: Die in den letzten Jahren an allen Kindertagesstätten im Rollberg durchgeführten **Sprachförderprojekte**, die nicht nur den Kindern zugute gekommen sind, sondern auch die ErzieherInnen fortgebildet haben, wurden an den Kitas St. Clara und Bornsdorfer Straße bis Ende Februar 2009 fortgeführt, um einen gleichwertigen Sprachstand an allen Kitas im Rollberg zu erreichen.

Parallel findet derzeit eine Evaluation (QF2, 10.000 €, Träger Kreativhaus e. V.) der bisher angebotenen Sprachförderung statt, welche im Ergebnis ein spezielles Konzept zur Sprachfrühförderung hervorbringen soll. Mit dem Ziel die selbstständige Anwendung von Methoden der Spracherziehung durch die Erzieherinnen aller drei Kitas in Zukunft - ohne finanzielle Unterstützung durch das Programm „Soziale Stadt“ - zu ermöglichen.

#### **Sommeruni (QF2 – 10.000 €)**

Die traditionellen „Platzspiele“, als ein Gemeinschaftsprojekt der drei Kinder- und Jugendeinrichtungen MaDonna Mädchenkult.Ur e.V., Kinderdschungel (AKI e.V.) und der Lessinghöhe, erfuhren in diesem Jahr eine inhaltliche Weiterentwicklung mit dem Schwerpunkt Bildung. Ziele dabei waren, die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, wie Teamfähigkeit und die Fähigkeit zum selbständigen Lernen und Handeln. Darüber hinaus sollte mit diesen Angeboten das Interesse für mathematische, naturwissenschaftliche, technische, handwerkliche, sportliche und musisch-kulturelle Themen geweckt werden. Der Ansatz der „Sommeruni“ wird in 2010 an die erfolgreiche Umsetzung in diesem Jahr anknüpfen (siehe Z4 und Z6).

Im Rahmen des Heroes Projekt wurden in 2009 zahlreiche Workshops an Rollberger Schulen unterstützt (siehe hierzu ausführlich Z8).

Wesentliches Thema des Akteursgesprächs zu den Handlungsfeldern Z1 und Z2 am 29.09.2009 im Vor-Ort-Büro war der Wunsch nach Weiterführung der Verbesserung der Bildungschancen, der Jobmöglichkeiten für Jugendliche im Rollberg und des 1. Arbeitsmarkt. In 2010 sollten die generelle Verbesserung der Bildungschancen (mit z. B. Frühförderung, Betreuung, Mentoring, Patenschaften, siehe auch Z2) und das Bekanntmachen der Jugendlichen mit der Arbeitswelt (z. B. analog des Modells „Schülerfirma“ oder in Form eines „Schülercafés“) weiter verfolgt und gefördert werden. Daneben wird auch deutlich, dass die Möglichkeiten für Rollberger auf dem 1. Arbeitsmarkt stärker herausgearbeitet werden sollten. Dabei könnten auch Vorbilder oder Beispiele von Rollberger Frauen herangezogen werden, die es geschafft haben, auf dem 1. Arbeitsmarkt eine Anstellung zu erhalten.

### 2.3 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bessere Qualität des Wohn-/Lebensraums“ (Z3)

Die wichtigsten Ziele in diesem Bereich stellten die Erhöhung der Zufriedenheit der Bewohner mit ihrer Wohn- und Lebenssituation, die Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes (u.a. Vermüllung, Vandalismus, Verwahrlosung) dar.

Dazu arbeitete das QM auch in diesem Jahr eng mit der STADT UND LAND Wohnbautengesellschaft mbH zusammen. In regelmäßigen Abstimmungsrunden mit der Servicestellenleiterin Frau Würz und der Geschäftsleitung des Hauses wurden gemeinsame Ziele und Inhalte abgestimmt.

#### **„Sauberer Kiez“**

Auf Initiative des Mieterbeirats entstand bereits im letzten Jahr die Idee eines Projekts zur ganzheitlichen Verbesserung der Sauberkeit und der Sensibilisierung der Anwohner im Kiez für die Themen „Müll“ und „Umweltschutz“. Zielsetzung dabei war, jedem Bewohner deutlich zu machen, dass ein „sauberer Rollberg“ eng einhergeht mit einem schön gestalteten Wohnumfeld und einem saubereren Kiez, aber auch einem respektvollen Miteinander und Verantwortlichkeitsgefühl für die Gemeinschaft. Das Projekt sollte alle Akteure, Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Kiez ansprechen. In Vorbereitung dieses Projekts gründete sich die „Umwelt-AG“ – bestehend aus den unterschiedlichsten Akteuren und Anwohnern – und entwickelte die einzelnen Projektbausteine bzw. tauschte Strategien zur

besseren Erreichbarkeit der Bewohnerschaft aus. Als „Hausherrin“ übernahm die STADT UND LAND Wohnbautengesellschaft die Trägerschaft der Maßnahme. Bis Februar 2009 wurden dann folgende Module an Rollberger Einrichtungen umgesetzt:

1. Kostümaktion auf und um den Falkplatz, bei der ein Mitglied des Mieterbeirates, als Schneemann verkleidet, kleine Päckchen an die Bewohner verteilte, um auf die Umweltsituation aufmerksam zu machen.
  2. „Mülldetektive“ an der Zuckmayer Realschule: SchülerInnen bekamen eine Einführung in die Erstellung von Müllprotokollen und Straßenkarten und dokumentierten das Ausmaß der Vermüllung auf gekennzeichneten (Schul-) Wegen.
  3. Aktionswettbewerb in der Kita Mini Mix International: Über 90 Kinder und Eltern nahmen an dem Fragequiz zu den Themen Mülltrennung und Sauberkeit teil, die Gewinner wurden in einer öffentlichkeitswirksamen Abschlussfeier ausgelost.
  4. Wanderausstellung: Die Fotoausstellung dokumentiert alle Ergebnisse der vorangegangenen Module und wurde auf dem diesjährigen Kiezfest „Markt der Möglichkeiten“ eröffnet. Seitdem ist sie in den einzelnen Rollberger Einrichtungen ausgestellt.
- Das ursprünglich von AKI e.V. geplante fünfte Modul einer „Müllausstellung“ kam aufgrund interner personeller Engpässe nicht zum Tragen und wurde stattdessen auf dem Kiezfest „Markt der Möglichkeiten 2009“ präsentiert.

#### **„Frühjahrsputz im Rollberg“**

Im Rahmen einer gemeinsamen Putzaktion von Quartiersmanagement, der STADT UND LAND, dem Mieterbeirat und der Berlin Recycling (BR) wurde am Samstag, den 04. April 2009 der alljährliche Frühjahrsputz rund um den Falkplatz durchgeführt. MitarbeiterInnen aller Einrichtungen hatten hierzu eingeladen und schwangen zusammen mit dem QM-Team und den MieterInnen den Besen und sammelten den Abfall aus den Gartenanlagen auf.

Der Kiezputz selbst war konzeptionell ebenfalls in die Gesamtmaßnahme „Sauberer Kiez“ eingebunden. Gleichzeitig war er der symbolische Startschuss für ein Modellprojekt, das die Mülltrennung und das Müllaufkommen optimieren bzw. die Betriebskosten senken soll. Das integrierte Müllkonzept für den Rollberg gliedert sich in die Module „Kieztonne“, „Orange Box“ und „Orange Corner“ und bietet Sammelräume für (Sperr-) Müll für die kostenfreie Entsorgung von zahlreichen Wertstoffen. Darüber hinaus sind an zwei Tagen der Woche Objektbetreuer der BR im Kiez unterwegs, um die Sperrmüll-Container zu kontrollieren und die Mieter in Sachen Mülltrennung aufzuklären. Ergänzend dazu werden Bequit- und AKI-MaßnahmeteilnehmerInnen verstärkt dahingehend von STADT UND LAND geschult, an den Müllstandorten AnwohnerInnen anzusprechen und auf ihre Verantwortung aufmerksam zu machen (siehe Z1).

Bei der Umsetzung des lokalen Familienkompetenzzentrums im Rollberg, nimmt die STADT UND LAND Wohnbautengesellschaft nach wie vor eine besondere Rolle ein. Als Grundstückseignerin stellt sie sehr kostengünstig die notwendigen Räumlichkeiten in der Falkstraße 24, 27 und in der Werbellinstraße 69 zur Verfügung. Auch bei der Abstimmung der Kooperationsvereinbarung insbesondere zu inhaltlichen Fragestellungen sowie bei der Einrichtung der Räumlichkeiten steht die STADT UND LAND hilfreich zur Seite.

#### **Terrassengespräche (QF 2: 1.000,00€)**

Eine weitere Idee zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation der Menschen wurde mit der Umsetzung der Terrassengespräche realisiert. Die Idee hierfür entstand zwischen dem Quartiersmanagement, dem Mieterbeirat und der STADT UND LAND; Bei Kaffee und Kuchen auf der „Terrasse“ sollten Anwohner und ihre Nachbarn die Möglichkeit bekommen, sich kennenzulernen, Anregungen und/oder Kritik zu äußern sowie gemeinsam Strategien für ein besseres Miteinander der Menschen zu entwickeln. An insgesamt drei Terminen waren Vertreter der zuständigen Einrichtungen anwesend und stellten sich und ihre Arbeit vor. Die Anwesenden nutzten die Gelegenheit zum Austausch von Ideen für ein respektvolleres Miteinander und waren sich einig darüber, dass das Problem der Vermüllung im Projekt „Sauberer Kiez“ sinnvoll angegangen werde.

War der Zulauf zunächst verhalten, mussten beim dritten Terrassengespräch laufend neue Stühle nachgeholt werden. Von daher war man sich einig: Die Gespräche werden im nächsten Jahr fortgesetzt.

Auch auf den Terrassengesprächen heraus war das Thema „Sauberer Kiez“ von besonderer Priorität und deshalb entstand u.a. die Idee, einen „Umweltschwerpunkt“ in die Projektplanungen des Quartiersmanagements aufzunehmen. Mit Zustimmung des Quartiersbeirates und der QF 1 Jury werden von nun an bei der zukünftigen Vergabe von Fördermitteln alle Träger dazu aufgefordert, nachhaltig etwas für die Umwelt zu tun, sei es durch themenspezifische Workshops, Putz- oder Projekttage etc.. Die Projektidee- bzw. Antragsformulare wurden dahingehend bearbeitet.

Das Quartiersmanagement nahm an allen Sitzungen des Mieterbeirats in 2009 teil. Nach wie vor besteht hier eine enge inhaltliche Zusammenarbeit mit dem Gremium, das vor allem bei der Konzeptionierung des „Sauberer Kiez“ eine federführende Rolle spielte. Der Mieterbeirat, die STADT UND LAND Wohnbautengesellschaft und das Quartiersmanagement verständigten sich darauf, zukünftig stärker zielorientiert und projektbezogen zusammenzuarbeiten.

War das Thema „Spritzenfunde“ in 2008 noch eine sehr brisante Angelegenheit, gab es im vergangenen Jahr keine diesbezüglichen Vorkommnisse. Zum April des Jahres erreichte das Quartiersmanagement die Mitteilung, dass die Vor-Ort-Arbeit der Methadon-Praxis im Rollberg eingestellt und das Betreuersteam an den Standort Pannierstraße umgezogen ist.

Beim Akteursgespräch zum Handlungsfeld Z3 am 13.10.2009 im Vor-Ort-Büro wurde der Wunsch der Anwohner und Akteure nach einer Weiterentwicklung der „Terrassengespräche“ (insbesondere auch mit Blick auf die Themen „Nachbarschaft“ und „respektvolles Miteinander“) und der Fortführung der Aktionen für einen „Sauberer Kiez“ in 2010 deutlich.

## 2.4 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate soziale Infrastruktur“ (Z4)

Die Verbesserung sowohl der quantitativen als auch der qualitativen Angebote der sozialen Infrastruktur besonders für Kinder und Jugendliche, aber auch für Frauen standen in 2009 im Vordergrund der Quartiersarbeit. So verfolgten alle umgesetzten Maßnahmen schwerpunktmäßig das Thema Bildung als entscheidendem Schlüssel zur kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Integration. Darüber hinaus standen folgende Ziele weiter im Vordergrund:

- Verbesserung der Schulsituation (durch die Neu- und Umgestaltung des gemeinsamen Schulhofes der Schulen Zuckmayer, Kielhorn und Regenbogen)
- Unterstützung und Verstärkung von Jugend- und Sozialarbeit in den Schulen
- Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Spielplätze mit Betreuung)
- Verbesserung der Kinderbetreuung
- Verbesserung der Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen

Sind die Rollberger Kinder sofort dabei, wenn etwas im Rollberg passiert, so sind die Erwachsenen und vor allem die Migranten umso schwerer zu erreichen. Die Zusammenarbeit der drei Kinder- und Jugendeinrichtungen fand in der Sommeruni ihren 2009 ihren gelungenen Höhepunkt. Dieser sollte auch Ausgangspunkt für die weitere Vernetzung sein.

Die beiden Träger der „Frauen-Projekte“ konnten dem Anspruch einer inhaltlich verbesserten Neuausrichtung und Erreichbarkeit unter einem größeren Mitwirkungsanteil der Frauen nur teilweise gerecht werden.

Die folgenden Projekte wurden zur Erreichung des Ziels einer verbesserten sozialen Infrastruktur fortlaufend umgesetzt bzw. begonnen:

#### **Sommeruni 2009 (QF2 – 10.000,00€)**

Mit der Sommeruni 2009 gelang dem Quartiersmanagement die Etablierung eines weiteren Mosaiksteins in das lokale Bildungsnetzwerk. Die – ehemals von allen drei Kinder- und Jugendeinrichtungen gemeinsam angebotenen – „Platzspiele“ sollten zukünftig nicht mehr nur eine organisierte Ferienbetreuung der zuhause gebliebenen Rollberger Kinder sein, sondern darüber hinaus Bildungslücken auf spielerische Art und Weise schließen helfen. Auf einem täglich wechselnden Stundenplan standen, neben der Verbesserung der Sprachfertigkeiten, die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen sowie die berufliche Orientierung. Aber auch Ausflüge und zahlreiche Sportangebote standen auf dem Programm. Bereits diese erste Sommeruni war ein großer Erfolg und soll in den kommenden Jahren fortgeführt und ausgebaut werden.

Im Vorfeld der Sommeruni wurde die Freizeitausrüstung des Trägers MaDonna Mädchenkult.Ur e.V. im Wert von **1.000,00€** aufgestockt, von dem Geld wurden eine neue Musikanlage und ein Kickertisch angeschafft, der während der Sommeruni und bei Veranstaltungen kiezoffen von allen Kindern und Jugendlichen genutzt werden kann.

Zur Dokumentation der Sommeruni siehe auch Z9.

#### **Frauenfrühstück und Nähstudio (QF2 – 6.700,00€)**

Den Schwerpunktthemen Bildung und Integration hat sich seit einigen Jahren auch das Frauenfrühstück im Rollberg verschrieben. Dort treffen sich seit 2002 Frauen vorwiegend türkischer Herkunft jeden Freitag zum gemeinsamen Frühstück und Gespräch. Durch Einladung verschiedenster Referenten holen sie sich Bildung, Information und Diskussion „ins Haus“ und nehmen als wahrnehmbare Gruppe an verschiedenen Kiezveranstaltungen teil. In 2009 fand das Frauenfrühstück unter der Trägerschaft des TUH e.V. (Türkischer Unternehmer und Handwerker e.V.) statt. In einer engen Zusammenarbeit mit den Stadtteilmüttern und dem WIR-Frauen-Projekt unter der Trägerschaft der AWO (siehe auch Z8) wurde versucht, dem Frauenfrühstück eine konzeptionell-inhaltliche Neuausrichtung zu geben und dabei die Beteiligungsmöglichkeiten der Frauen aus allen Projekten zu stärken. Erstmals erhielt das das Frauenfrühstück somit einen „Projektcharakter“ und mit dem angegliederten Nähstudio auch eine ausbildungsfördernde Maßnahme.

Die Vernetzung des Frauenfrühstücks (TUH e.V.) mit dem QF 3 WIR-Projekt der AWO, die in den Räumlichkeiten des Familienkompetenzzentrums ein LSK-Projekt ebenfalls für migrantische Frauen betreut, ist nur mühsam und im Ergebnis teilweise gelungen. Abstimmungsgespräche zwischen beiden Trägern fanden auf Nachdruck des Quartiersmanagements erst ab August statt, eine Zusammenführung beider Frauengruppen ist bisher nicht erfolgt. Auch die Sicherung der inhaltlichen Qualität der Veranstaltungen konnte nur durch mehrfache Intervention des Vor-Ort-Teams gewährleistet werden. Zum Jahresende müssen beide Projekte dahingehend überprüft werden, ob und inwieweit sie in der bisherigen Form auf die Lebenssituation der im Kiez ansässigen Frauen wirklich einwirken können.

#### **„Schulhofsanierung“ an den Schulen Zuckmayer, Kielhorn und Regenbogen (QF 4 – investive Maßnahmen – 300.000€)**

Die Idee einer umfassenden Schulhofsanierung wurde durch das Quartiersmanagement in die Wege geleitet. Dabei wurde das gesamte Gelände des gemeinsamen Schulhofes der drei Schulen bedarfsgerecht und kiezoffen u.a. mit einer Kletterwand, einem multifunktionalen Beachvolleyballfeld und einen Erlebnisparcours neu ausgestaltet. Die Maßnahme wird zum Ende des Jahres 2009 abgeschlossen sein und im Frühjahr 2010 öffentlichkeitswirksam eingeweiht.

### **Bewegte Pause – bewegtes Lernen (QF2 – 10.000,00€)**

Das Projekt „Bewegte Pause – Bewegtes Lernen: Soziale Interaktion und sozial-emotionales Lernen durch Bewegung, Sport und Spiel“ wird am sonderpädagogischen Förderzentrum der Kielhorn-Schule seit 2006 gemeinsam mit dem Zentrum für Lebensenergie in verschiedenen Praxisphasen durchgeführt. Ausgangslage der Projektidee war, dass besonders die Hofpausen ein hohes Konfliktpotenzial im Umgang der SchülerInnen untereinander bieten. Durch die Konzentration und die damit verbundene Anspannung während des Unterrichts wird der große Bewegungsdrang der Kinder eingeschränkt, hinzu kommt die wenig entwickelte Kompetenz, sich eigenständig konstruktiv zu beschäftigen. Dies führt bei den Kindern verstärkt zu Aggressionen, die sich in den Pausen verbal und körperlich entladen.

Das Ziel des Projekts orientierte sich daher am allgemeinen Schwerpunktziel der Schule, die Selbstsicherheit der SchülerInnen zu entwickeln und aufzubauen, insbesondere durch die Erweiterung ihrer sozial-emotionalen und kommunikativen Kompetenzen. Die SchülerInnen sollten lernen, angst- und stressfrei in die Pause zu gehen und sie als sinnvolle Bewegungszeit zu nutzen. Mithilfe dreier Physiotherapeuten wurden den Kindern gezielte und bedarfsgerechte Förderangebote und Trainings aus den Bereichen Entspannung und Körperwahrnehmung geboten, hierzu konnte u.a. auf einzelne Elemente des umgestalteten Schulhofgeländes zurückgegriffen werden.

### **„Sprachfrühförderung in den Kitas St. Clara und Mini Mix“ (QF3 PJ 2008/HJ 2009 – 10.000,00€)**

Den oftmals großen sprachlichen Defiziten der Rollberger Kinder, die zur großen Mehrheit aus Familien mit nichtdeutscher Herkunft stammen, konnte mit intensiver Sprachförderung immer besser entgegengewirkt werden. Die Sprachförderprojekte an den Kindertagesstätten St. Clara und Mini Mix wurden bis zum Ende des Jahres 2009 fortgeführt und speziell an die Bedarfe der Kleinstkinder angepasst.

Ein vom Träger Kreativhaus e.V. zum Jahresende zu erstellendes Konzept soll herausarbeiten, wie eine Fortsetzung der Sprachfrühförderung auch ohne finanzielle Unterstützung gelingen kann (siehe hierzu auch Z2).

### **„Elternschule / -café“ an der Regenbogengrundschule (QF 3, PJ und HJ 2009 – 11.000,00€)**

Das Projekt „Schule der Eltern“ wird seit 2005 an der Regenbogenschule umgesetzt. Ausgehend von der bekannten Problemlage, dass viele Eltern von den Schulen/Lehrern ihrer Kinder nicht erreicht werden und demzufolge keine Ansprechpartner mehr für sie darstellen, setzte das Projekt bei der Aktivierung und Sensibilisierung der Elternschaft an, sich für die (schulischen) Belange ihrer Kinder zu interessieren und verantwortlich zu fühlen. Ein Team von arabisch und türkisch sprechenden MitarbeiterInnen diente als fester Ansprechpartner für die Familien und half bei Problemen aller Art, organisierte und besuchte beispielsweise (Themen-) Elternabende und vermittelte zwischen Schülern, Eltern und Lehrern. In Trägerschaft des Jugendhilfevereins Evin e.V. und unter gleichzeitiger Miteinbeziehung des Elternfördervereins der Regenbogen-Grundschule sollte dort ein Prozess angeschoben werden, der die vorhandenen Kommunikationsschwierigkeiten und Informationslücken auf Seiten der Lehrer und Eltern schließen und die Einbindung der Eltern in (außer-) schulische Abläufe und Aktivitäten stärken sollte. Die wichtigsten Inhalte der Vermittlung waren dabei die Themen Erziehung, Schule und Bildung, gesunde Ernährung, gewaltfreie Erziehung, Kultur und Freizeit. Die Nachhaltigkeit des Projekts sollte dahingehend abgesichert werden, dass über die gesamte Laufzeit die Struktur des Schulfördervereins progressiv gestärkt wird, so dass nach Ablauf der Fördermittel alle bisher geschaffenen Angebote (Elterncafé, Elternberatung etc.) aufrechterhalten werden können.

Diesem Anspruch konnte das Projekt bisher nur teilweise gerecht werden. Nach wie vor bleiben insbesondere die arabischen Eltern dem Café über lange Zeitabstände fern, bzw. sind nicht verbindlich greifbar. Auch konnten die Strukturen des Elternfördervereins noch nicht dahingehend stabilisiert werden, dass ein lückenloser Übergang in die „hauseigene“ Verantwortung gewährleistet werden kann. Mit Blick auf die letztmalige Finanzierung des Projekts in 2010 wird zu überlegen sein, welche Rolle die an der Grundschule eingerichtete Schulstation und eine – evtl. durch die Schulleitung eingesetzte – Koordination bei der Erreichbarkeit und Einbindung der Eltern spielen kann.

**„Projektwerkstätten und Erneuerung der Außenanlagen der Lessinghöhe“ (Wasserspielplatz) (QF 3 PJ 2008/HJ 2008/2009 – 33.000€)**

Aufgrund des großen Nutzungsdrucks und damit verbundenen -konflikten wurde das Gelände des in 2003 errichteten Wasserspielplatz im Kinder- und Jugendzentrum Lessinghöhe in diesem Jahr baulich ergänzt. Die Feststellung der Bedarfe und die Klärung der baulichen bzw. investiven Rahmenbedingungen erfolgten in mehreren, auf die unterschiedlichen Ziel- und Altersgruppen eingehenden „Planungswerkstätten“. Dabei sollten insbesondere auch die Eltern erreicht werden, um sie so auch besser in die Kinder- und Jugendarbeit der „Lessinghöhe“ einzubinden. Der Wasserspielplatz wurde am 15. September im Beisein der Jugendstadträtin Gabriele Vonnekold feierlich eröffnet.

Im Rahmen ihrer Bemühungen auf dem Gebiet der „Gesunden Lebensweise“ wurde im Garten der Kita Mini Mix ein ausrangierter Wohnwagen zu einer speziell an Kinderbedürfnisse angepassten **Kindersauna** umfunktioniert (siehe hierzu ausführlich Z6).

Neben der Mädcheneinrichtung MaDonna Mädchenkult.Ur e.V. und dem bezirklichen Kinder- und Jugendzentrum Lessinghöhe ist auch der Kinderclub von AKI e.V. fest im Rollberg etabliert. Seine Förderung über „Soziale Stadt“ Mittel lief Ende 2008 aus und wurde in 2009 in Form einer AGH-Beschäftigungsmaßnahme mit 15 TeilnehmerInnen fortgesetzt. Es zeigte sich, dass die meisten MaßnahmeteilnehmerInnen keine fachlich ausreichende Qualifikation hatten und auch die entsprechend qualifizierte Projektleitung nicht gesichert war. Zur Klärung der Situation und vor allem der Zuständigkeiten initiierte das Quartiersmanagement mehrfach Gespräche mit dem Bezirksamt und dem Jugendamt. Für die Zukunft ist geplant, dem Träger über ÖBS-Maßnahmen ausgebildete Erzieher längerfristig zur Seite zu stellen. Die Weiterführung der Einrichtung als Beschäftigungsmaßnahme wird durch das Jugendamt und den Migrationsbeauftragten unterstützt.

**Familienkompetenzzentrum**

Das lokale Familienkompetenzzentrum – 2008 initiiert und konzipiert vom Quartiersmanagementteam – stellt nach wie vor eine wichtige Ergänzung der lokalen sozialen Infrastruktur dar, insbesondere mit seiner Zielsetzung, erzieherische und elterliche Kompetenzen zu stärken. Neben der Möglichkeit, sich in ruhiger Atmosphäre zu treffen und auszutauschen, gibt es zahlreiche Angebote zur Rechts- und Gesundheitsberatung, Sportangebote und eine regelmäßige polizeiliche Bürgersprechstunde.

Die anspruchsvolle Zielsetzung, das Familienkompetenzzentrum zu einem Familienbildungszentrum und Anlaufstelle für alle Bewohner zu entwickeln, ist bisher jedoch nur ansatzweise gelungen. Die tragende Rolle der AWO sollte mit den beiden WIR-Projekten gestützt werden; darüber hinaus sollte über diese Projekte die Netzwerkarbeit und Koordination der im Familienkompetenzzentrum angesiedelten Projekte und Träger ausgebaut und gesichert werden. Dies gelang nicht in dem erwarteten Maße und wird zum Aufgabenschwerpunkt für das Quartiersmanagement in 2010 werden.

Das Akteursgespräch zum Handlungsfeld Z4 am 15.10.2009 im Vor-Ort-Büro unterstützte die o. g. Ansätze. Neue Aspekte und Ideen wurden durch die anwesenden Anwohner und Akteure nicht herausgearbeitet.

## 2.5 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Bewohneradäquate Stadtteilkultur“ (Z5)

Feste und gemeinsam begangene Feiertage trugen auch in 2009 dazu bei, die Quartiersbewohner unterschiedlichster Ethnien und Kulturen zusammenzubringen. Speziell das kulturelle Leben im Rollberg zeichnet sich durch eine Vielzahl von Festen und Aktivitäten aus, die sich jedoch nach wie vor inhaltlich oft überschneiden und von verschiedenen Akteuren getrennt voneinander angemeldet und gefeiert werden. Der vom Quartiersmanagement initiierte **Veranstaltungskalender** war hilfreich bei der Vermeidung von Doppel-Veranstaltungen und diente der Ressourcenbündelung. Darüber hinaus sollten sich an der Planung einer Veranstaltung immer mindestens zwei Kooperationspartner beteiligen, um auf diese Weise die Vernetzung der Akteure noch weiter voran zu bringen. Folgende Veranstaltungen waren im Jahr 2009 u. a. Bestandteil des Kalenders:

- Internationaler Frauentag am 09. März
- Ostereier suchen am 12. April
- Fest zum 1. Mai – „Fußball statt Steine“
- Muttertagsfeier am 11. Mai
- Musikabende der Zuckmayerschule im KJZ Lessinghöhe am 30. Juni und 01. Juli
- Mieterfest am 03. Juli
- Auszeichnung der Rollberger Superschüler am 14. Juli
- Fastenbrechen am 09. September
- Vampirfest in der Kita Mini Mix am 22. September
- Zuckerfest am 24. September
- Halloween am 03. Oktober
- Erntedankfest am 07. Oktober
- Weihnachts- und Jahresrückblickfeier von Morus 14 am 11. Dezember

Der Veranstaltungskalender wurde auf dem Portal des Quartiersmanagements eingerichtet und laufend aktualisiert. Die Mehrheit der o.g. Veranstaltungen wurde durch den Quartiersfonds 1 unterstützt.

Zu den unumstrittenen Highlights des Jahres zählt das vom Quartiersmanagement in Kooperation mit der Kita Mini Mix organisierte Kiezfest „Markt der Möglichkeiten 2009“ am 18. Juni 2009. Hier engagierten und präsentierten sich neben einem abwechslungsreichen Kultur- und Musikprogramm auf der Bühne über 20 lokale Vereine und Initiativen rund um den Falkplatz (siehe hierzu auch Z9).

### **Ausstellung „Wie Zusammen Leben“ im Neuköllner Museum (1.000,00€ Öffentlichkeitsfonds)**

Als besonderer Beitrag für ein besseres Kennenlernen der Kulturen ist die am 21.06.2008 eröffnete Jahresausstellung „Wie Zusammen Leben - Perspektiven aus Nord-Neukölln“ zu würdigen. Die mittlerweile beendete Ausstellung war in den Räumen des Museums Neukölln ausgestellt und als Kooperationsprojekt der vier benachbarten QM-Gebiete Schillerpromenade, Rollbergsiedlung, Körnerpark und Flughafenstraße entstanden. Damit stellte sie das erste Projekt ihrer Art in Neukölln dar. Die Ausstellung schilderte die weitreichenden Erfahrungen sozio-kultureller Projekte, Initiativen, Akteure zum Thema „Zuwanderung“. Sie berichtete

von dem facettenreichen, oft konfliktreichen, Zusammenleben der verschiedenen Kulturen und ließ Bewohner ihre eigene Geschichte erzählen. Ergänzend dazu wurde die Geschichte der Migration in Berlin und Neukölln beschrieben sowie die vier beteiligten QM-Gebiete, deren Aktivitäten und Schlüsselprojekte, vorgestellt. Das Quartiersmanagement Rollbergsiedlung wirkte federführend an den konzeptionellen Vorbereitungen der Ausstellung sowie an der redaktionellen Arbeit bei der Gestaltung des Begleitbuchs mit. Darüber hinaus beteiligte es sich anteilig an der Finanzierung des umfassenden Begleitprogramms und engagierte sich im Rahmen dessen auf einer Podiumsdiskussion zum Thema Jugendgewalt.

Den Wunsch vieler Anwohner und Akteure nach mehr Kultur im Rollberg, beispielsweise in Form eigener Ausstellungsräume oder einer aktiven Teilnahme an den Aktionen von „48 STUNDEN NEUKÖLLN“ oder „Nacht und Nebel“ griff das Quartiersmanagement auf und entwickelte in Abstimmung mit der STADT UND LAND Ideen für ein **Kunstkonzept im Rollberg**. Es besteht einhelliger Konsens darüber, dass die zukünftige Kunst- und Kulturarbeit darauf ausgerichtet sein muss, das nachbarschaftliche Miteinander zu fördern und das Image des Rollbergs zu verbessern. Zu diesem Zweck findet am 03.12.2009 eine Impulsveranstaltung in den Räumlichkeiten des Rollbergateliers statt, die eine aktuelle Bestandsaufnahme der Rollberger Kunst ebenso wie eine Bedarfsanalyse der verschiedenen möglichen Kunstausrichtungen vorstellen soll. Mittelfristig ist die optimale Nutzung der leerstehenden Atelierräume der STADT UND LAND in Verbindung mit Kunst-Events und Aktionen für Erwachsene, Kinder und Jugendliche vorgesehen. Hierzu werden nach Absprache mit STADT UND LAND die zum Jahresende freiwerdenden Atelierräume den zukünftigen Nutzergruppen mietfrei zur Verfügung gestellt.

Beim Akteursgespräch zum Handlungsfeld Z5 am 27.10.2009 im Vor-Ort-Büro unterstützten die anwesenden Anwohner und Akteure die Ansätze des Quartiersmanagements und sprachen sich insbesondere für die Realisierung eines Kunstkonzeptes im Rollbergatelier aus.

## 2.6 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Besseres Gesundheitsniveau“ (Z6)

Das besondere Augenmerk im Rahmen dieses Handlungsfeldes lag auf der Verbesserung der gesundheitlichen Prävention und Aufklärung, insbesondere in Haushalten mit schwieriger wirtschaftlicher Situation. Darüber hinaus stellt die Förderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in den Familien, Kitas, Schul- und Sportvereinen ebenso wie die Verbesserung der speziellen Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen zwei wesentliche Arbeitsfelder dar.

In den letzten beiden Jahren wurden die hohen Informationsdefizite und fehlenden praktischen Angebote zu den Themen „Sport, Gesundheit und Vorsorge“ im Rollberg vielfach thematisiert. Daher hatte das Quartiersmanagement bei der Konzeption des Familienkompetenzzentrums besonderen Wert auf eine ausreichende altersübergreifende „Versorgung“ mit Sportangeboten und Beratungsmöglichkeiten gelegt. So entwickelte beispielsweise die AWO als Dachträger des Familienkompetenzzentrums im Rahmen der beiden „WIR – Wir im Rollberg“ Teilprojekte verschiedene Bewegungs- und Beratungsangebote für alle Altersgruppen (siehe hierzu auch Z8). Ergänzend dazu konnte die Palette der Sport-, Bewegungs- und Ausflugsangebote durch das umfangreiche Maßnahmenangebot des Beschäftigungsträgers BGI (Berliner Gesellschaft für Integration mbH) aufgestockt werden (siehe hierzu auch Z1).

### **Kindersauna in der Kita Mini Mix (QF2 – 3.900,00€)**

Die Kita Mini Mix konnte bereits mit den Projekten „Kinderküche“, „Terrassenbegrünung“ und „Bewegungsbaustelle“ einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Gesundheitsniveaus für die ca. 280 Kinder ihrer Einrichtung leisten. Jedes Projekt stellte für sich eine wichtige Säule zum Thema „Gesunde Lebensweise“ dar. Mit Unterstützung von „Grün macht Schule“ und der AOK Krankenkasse soll bei Kindern und Eltern ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass gesunde Ernährung, gekoppelt mit einem verantwortlichen Umgang mit Nahrungsmitteln und viel Bewegung gleichermaßen dazu dient, die geistigen und körperlichen Fähigkeiten der Kinder zu fördern und ihnen auf diese Weise einen gesunden Start ins Leben zu ermöglichen. Komplettiert wurden die bisher in der Kita

umgesetzten Maßnahmen durch die Einrichtung einer Kindersauna. Zu diesem Zweck wurde ein ausrangierter Wohnwagen in eine – für Kleinkinder nutzbare – Sauna umfunktioniert, die darüber hinaus allen Rollberger Kindern und deren Aufsichtspersonen zur Verfügung steht. Mit einem regelmäßigen Saunabesuch kann vielen im Rollberg häufig vorkommenden chronischen Krankheitsbildern wie Asthma und Allergien effektiv vorgebeugt werden, da Abwehrkräfte gestärkt und Geist und Körper entspannen können. Darüber hinaus sammeln die Kinder hygienische Grunderfahrungen, die sie in ihr Verhaltensmuster aufnehmen und umsetzen können. Nach Fertigstellung der Umbauarbeiten im Herbst wurde die Sauna am 5. November eingeweiht. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass der Saunabesuch von den Kindern begeistert aufgenommen wird.

Das Konzept der Sportangebote, das im Kinder- und Jugendzentrum Lessinghöhe speziell für Mädchen umgesetzt werden sollte, wurde in diesem Jahr nicht ausreichend modifiziert und umgesetzt. Ein wesentlicher Hinderungsgrund war fehlendes geeignetes und qualifiziertes Betreuungspersonal.

Beim Akteursgespräch zum Handlungsfeld Z6 am 15.10.2009 (zeitgleich mit dem Gespräch zu Z4) im Vor-Ort-Büro unterstützten die anwesenden Anwohner und Akteure die o. g. Ansätze des Quartiersmanagements.

## 2.7 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Steigerung des Sicherheitsempfindens“ (Z7)

Im Handlungsfeld „Steigerung des Sicherheitsempfindens“ war es dem Quartiersmanagement auch in diesem Jahr wichtig, die Kooperation mit der Polizei als Hauptakteur auf diesem Gebiet zu stärken. Insbesondere das Thema „Gewaltprävention“ wurde weiter voran gebracht. Die Polizisten des zuständigen Abschnitts 55 begleiteten auch in 2009 beispielhaft die Arbeit des QM und unterstützten die Akteure im Rollberg auch über ihren Dienstauftrag hinaus.

Eine enge Zusammenarbeit besonders auch mit den Akteuren im Rollberg bestand auch weiterhin durch die engagierte Teilnahme der Polizei an der Veranstaltung in der Lessinghöhe zum 1. Mai „Fußball statt Steine“, dem Kiezfest „Markt der Möglichkeiten“ am 18.06.2009, der Sommeruni 20.07.-07.08.2009 und des „Tags der offenen Türen“ im Familienkompetenzzentrum am 08.10.2009.

Zentral ist daneben das Engagement der Polizei durch die Bürgersprechstunde im Familienkompetenzzentrum und im Haus des älteren Bürgers sowie die Unterstützung und der Anleitung von Kindern im Bereich Verkehrssicherheit und Fahrradfahren.

Am 29.10. waren 14 StudentInnen der Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin im Rahmen eines Kurses zum interkulturellen Training und Beamte des Abschnitts 55 im Vor-Ort-Büro und haben Aspekte der präventiven Arbeit der Polizei im Rollberg insbesondere in Hinblick auf die Themen Netzwerk, kulturelle Besonderheiten, Arbeit des QM im Rollberg diskutiert.

Wichtig auch für die Fortführung der inhaltlichen Arbeit der Gremien im Rollberg ist die Teilnahme der Polizei des Abschnitts 55 an den Sitzungen des Quartierbeirats.

Die Themen des Akteursgesprächs zum Handlungsfeld Z7 am 28.10.2009 im Vor-Ort-Büro machen deutlich, dass es auch 2010 einen Bedarf an enger Zusammenarbeit mit der Polizei gibt. Die anwesenden Kiezanwohner schätzen die Sicherheit (subjektives Sicherheitsempfinden) im Kiez generell als positiv ein. Dagegen wird von Seiten der Kinder und Jugendeinrichtungen im Rollberg ein hoher Bedarf an präventiver Polizeiarbeit gesehen. Dies betrifft weniger das äußere Umfeld im Rollbergs, sondern vielmehr das häusliche Wohnumfeld. Hier sollten in 2010 Veranstaltungen wie z. B. informelle Inforunden mit Kindern und Er-

wachsenen mit Präventionsbeamten für häusliche Gewalt stattfinden und dabei sollte auf lebensweltbezogene Fragestellungen wie „Wie zeige ich jemanden an?“, „Warum und wann muss die Polizei tätig werden?“, „Wie verhindere ich, dass mein Kind kriminell wird?“ etc. eingegangen werden.

## 2.8 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Soziale und interkulturelle Integration“ (Z8)

Die heterogene Zusammensetzung der Rollberger Bewohnerschaft mit den unterschiedlich geprägten Lebenserfahrungen und Wertvorstellungen besitzt die Chance, Integration wirklich zu leben. Dafür braucht es ein erhebliches Maß an Toleranz, Offenheit und Neugier auf „den/die Andere“ - eine Veränderung, die das Quartiersmanagement mit den beiden Elternaktivierungs- und Elternbildungsprojekten an allen drei Schulen 2008 im Kiez bereits angestoßen hat.

### **WIR – Wir im Rollberg: WIR Frauen (QF3 PJ 2008/ HJ 2009 – 15.000 € PJ 2008/ HJ 2010 – 31.000 €); WIR Kinder (QF3 PJ 2007/ HJ 2009 – 11.524,74 €)**

Mit den drei „WIR - Wir im Rollberg“ Projekten sollten noch einmal neue Impulse gegeben werden. Der Grundgedanke des WIR Projekts lag in der strategischen Zielsetzung, v. a. die Rollberger türkischer und arabischer Herkunft besser als bisher zu erreichen und für mehr eigenes Engagement in ihrer Nachbarschaft und im Miteinander zu gewinnen. Inhaltlich und finanziell gliedert sich das Vorhaben in zwei Teilprojekte, die zum einen die Kinder- und Jugendarbeit und zum anderen die Frauen- und Mütterarbeit zum Schwerpunkt haben. Den Zuschlag für das WIR Kinder (QF3 11.524,74 €) und WIR Frauen Projekt (QF3, 15.000 (2009), 31.000 € (2010) erhielt im Frühjahr die AWO Südost, die bereits im Familienkompetenzzentrum mit verschiedenen Beratungsangeboten vertreten ist. Das WIR Projekt verlief allerdings in 2009 insgesamt wenig erfolgreich und war im Rollberg kaum sichtbar. Der Projektträger war auch mit der Unterstützung durch das QM nicht in der Lage, die Kontakte und Netzwerke zu den Akteuren (insbesondere den Kinder- und Jugendeinrichtungen) aufzubauen. Der Träger ging insgesamt viel zu spät in die Umsetzung der einzelnen Module. Alle Versuche des QMs hier in regelmäßigen Abstimmungen mit dem Projektträger und darüber hinaus mit den Akteuren die Umsetzung zu forcieren, sind überwiegend gescheitert. Diese mangelhafte Vernetzung führte auch zu Modulen, die wenig Akzeptanz im Kiez erfuhren. Teilweise konnte hier nachgebessert werden. Die Abstimmung mit den Akteuren führte auch in Teilen des Projektes zu einer Neuausrichtung. Diese beinhaltet die Zusammenlegung von mehreren noch nicht begonnen Modulen „Job für Kids“: Hierbei soll es darum gehen, Jugendliche an die Arbeitswelt heranzuführen, ihnen Schlüsselqualifikationen für das alltägliche Miteinander zu vermitteln, in dem sie verantwortungsvolle Tätigkeiten in den Kinder- und Jugendeinrichtungen im Kiez übernehmen. Dafür erhalten sie dann ein kleines Honorar. Die Abstimmung mit der Steuerungsrunde steht hierzu noch aus. Darüber hinaus muss generell überlegt werden, ob und in welcher Form das Projekt WIR Frauen in 2010 fortgeführt wird.

### **Heroes – Ehrenhelden Workshop (QF2 – 2.500 €)**

Mit QF2 Mitteln wurden (und werden) im Jahr 2009 zahlreiche Workshops an Rollberger Schulen unterstützt. Dabei betreuen im Rahmen des „Heroes“ Projekt (QF2, 10.000 €) zu „Helden“ ausgebildete junge Männer mit Migrationshintergrund (zusammen professionellen Unterstützung) Workshops mit jugendlichen Jungen und Mädchen. Inhaltlicher Schwerpunkt ist dabei die Thematisierung der Männerrolle im Kontext der Ehrenunterdrückung von Mädchen und Frauen. Das Projekt verfolgt das Ziel, insbesondere jungen Männern die Möglichkeit zu geben, sich von diesen (Macht-) Strukturen zu distanzieren. Mit Hilfe der Workshops sollen die jungen Menschen motiviert werden, Stellung zu beziehen: gegen die Unterdrückung im Namen der Ehre und für das Recht der Mädchen/ Frauen auf Menschenrechte und Gleichberechtigung.

Beim Akteursgespräch zum Handlungsfeld Z8 am 03.11.2009 wurden durch die anwesenden Anwohner und Akteure keine neuen Ansätze erarbeitet.

## 2.9 Wichtigste Ergebnisse im Handlungsfeld „Partizipation der Bewohner und Akteure“ (Z9)

Die beiden Bewohnergremien **Quartiersbeirat** und **Quartiersfondsjury** beteiligten sich auch in 2009 aktiv an der Quartiersentwicklung, darüber hinaus engagierten sich die Rollberger und die lokalen Akteure auch in der **Kiez-AG** oder dem **Mieterbeirat**.

Über die Verwendung der Mittel aus dem QF1 entschied die **Quartiersfondsjury** bis Ende Oktober 2009 in sechs Sitzungen (eine weitere folgt am 24.11.2009). Dabei wurden 34 Anträge (zwei weitere folgen am 24.11.2009) besprochen, wovon 28 Einzelmaßnahmen (teilweise gekürzt) gefördert wurden. Die Anträge dienten vorrangig zur Durchführung von Kiezaktivitäten wie Kinderfesten, Ausflügen, kulturellen Veranstaltungen, kleinen Workshops, kleineren Anschaffungen bzw. kleineren Festen. Viele lokale Träger und Einrichtungen aus dem Rollberg beantragten zu diesem Zweck Fördermittel. Die „größten“ Letztempfänger (bezogen auf die Bewilligungen) sind im Jahr 2009 das Gemeinschaftshaus Morus 14 e. V. mit ca. 3.600,- €, das Arabische Kulturinstitut AKI e. V. mit ca. 2.700,- € und MaDonna Mädchenkultur e. V. mit ca. 2.600 € (Stand 6.10.2009). Alle Antragsteller leisteten mit ihren Projekten einen wichtigen Beitrag für ein besseres Miteinander in entspannter Atmosphäre und zur Partizipation der Anwohner im Kiez. Die Fortführung des gemeinsamen Veranstaltungskalenders bleibt unbedingt notwendig – auch in Hinblick auf die Entscheidungen der QF1-Jury - um inhaltliche Doppelungen zu vermeiden (siehe hierzu auch Z5).

Bei den von der QF1-Jury geförderten Projekten in diesem Jahr ist die von AKI e. V. organisierte Veranstaltung „**Rollberger Superschüler**“ hervorzuheben, die bereits zum zweiten Mal im Rollberg stattfand. Hier wurden zum Ende des Schuljahres, vor den Ferien, Kinder der örtlichen Schulen für ihre schulischen Leistungen ausgezeichnet. Das besondere dabei ist, dass auch viele Eltern an der Veranstaltung teilnehmen und ihre Kinder damit sehr unterstützen. Die Veranstaltung wurde durch die Regenbogenschule, die Kiehlhornschule, die Anwesenheit des Bezirksbürgermeisters, Vertretern von STADT UND LAND und durch das QM unterstützt. Leider war die Abstimmung mit den Schulen im Kiez nicht optimal, so dass die Zuckmayer-Schule nicht an der Veranstaltung teilgenommen hat. Die Organisation und Abstimmung muss in 2010 professionalisiert werden.

Der **Quartiersbeirat** tagte im Jahr 2009 insgesamt vier Mal (ein letztes Mal in 2009 am 02.12.2009) und entschied über die Vergabe von Fördermitteln aus den Töpfen QF2 und QF3 für die Jahre 2009-2011. Wie in den oben beschriebenen Handlungsfeldern bereits erwähnt, wurden vorrangig soziokulturelle und investive Projekte gefördert, die den Handlungsschwerpunkten Integration und Bildung entsprachen.

Schwierig gestaltete sich hier der Umgang mit der starken Fluktuation der Beiratsmitglieder, die eine Beschlussfähigkeit des Gremiums oft nicht möglich machten. Hier zeigte sich, dass insbesondere unter den migrantischen Quartiersbeiratsmitgliedern zwar die Bereitschaft zur Mitarbeit in den Gremien vorhanden ist, es jedoch nach wie vor an einem kontinuierlichen Durchhaltevermögen mangelt.

Da die aktuelle Geschäftsordnung zum 31.12.2008 auslief, wurde auf der Sitzung am 05.11.2008 zunächst beschlossen, eine weitere Sitzung im Januar abzuhalten, auf der dann beschlossen wurde, die Wahlperiode bis Ende 2009 zu verlängern. Um die Beschlussfähigkeit des Gremiums auch mit einer hohen Fluktuation aufrecht zu erhalten, wurde sich auf eine Stellvertreterregelung geeinigt.

Die **Wahl** zur Quartiersfondsjury (QF1-Jury) und zum Quartiersbeirat wurde durch das Team des Vor-Ort-Büros organisiert und fand am 04.11.2009 im Familienkompetenzzentrum statt. Die Wahl wurde in den Medien des Rollbergs (Zeitung, Internet) umfangreich beworben und erklärt. Mit Hilfe von Wahlplakaten, Flyern, Schautafeln und durch persönliche Ansprache wurde versucht, Menschen zur Teilnahme zu gewinnen. Dennoch war die Wahlbeteiligung - wie zu erwarten - nicht sehr hoch. Die Erreichbarkeit und Motivierung zur Teilnahme der einzelnen Anwohner bleibt weiterhin eine große Herausforderung für die Akteure im Rollberg. Positiv anzumerken sind aber die „Nebeneffekte“ der Wahlvorbereitungen: viele persönliche Gespräche mit den Anwohnern führten zu weiteren Anfragen, sich vielleicht doch zukünftig in die Gremienarbeit im Quartier einzubringen.

In Vorbereitung auf die Wahl zeigte sich bei der QF1-Jury, dass viele Mitglieder ihre Arbeit in der Jury fortsetzen möchten. Auch konnten zwei neue Interessenten hinzugewonnen werden.

Bei der Aufstellung zur Wahl für den Quartiersbeirat gab es dieselbe Tendenz: Die meisten Mitglieder bewerten die (kontinuierliche) Arbeit im Quartiersbeirat positiv und wollten gerne weiter ehrenamtlich dort tätig bleiben. Es gab lediglich drei Mitglieder, die sich nicht erneut aufstellen lassen wollten. Außerdem konnten drei neue Anwohner hinzugewonnen werden.

Auch in diesem Jahr organisierte das Quartiersmanagement wieder den „**Markt der Möglichkeiten**“. Diesmal stand er ganz im Zeichen des Themas „sauberer Kiez“. Am 18.06.2009 nutzten ca. 500 Anwohner und Akteure die Gelegenheit, sich direkt auf dem Falkplatz über die wichtigsten laufenden Projekte im Kiez zu informieren und auszutauschen. Ein kulturelles Begleitprogramm mit Darbietungen der Zuckmayer-Schule und einer lokalen Band, sowie der Trommelgruppe von AKI gehörte dazu.

Auch den **Tag der offenen Türen** im Familienkompetenzzentrum (8.10.2009) organisierte das Quartiersmanagement maßgeblich mit.

Die Sommeruni 2009 wurde in Form einer **Broschüre** dokumentiert und erinnert noch einmal an die Highlights.

#### **Kiezzeitung Rollberginfo/ Internetportal (QF3 PJ 2007/ HJ 2009 – 20.000 €)**

Die **Kiezzeitung „RollbergInfo“**, unter der Leitung des Quartiersmanagements in Zusammenarbeit mit dem Redakteur Mathias Hühn, ist in 2009 bisher fünf Mal erschienen (eine weitere Ausgabe folgt im Dezember) und berichtete in 3.000facher Auflage über aktuelle Vorkommnisse und den Kiez betreffende Projekte und Maßnahmen. Eine **Sonderausgabe** der Kiezzeitung von und für Kinder wurde in Zusammenarbeit mit MitarbeiterInnen des Kinderdschungels und SchülerInnen der Regenbogengrundschule erstellt. Dabei konnten die Kinder zu selbst ausgewählten Themen recherchieren und fotografieren. Letztendlich fand sich diese Gruppe als kleine Redaktion und konnte somit ein Problem lösen: eine ehrenamtliche Kiezredaktion für die Rollbergsiedlung.

Diese Kiezredaktion unterscheidet sich durchaus von der üblichen Form. Ist es doch eine Kinderredaktion in Zusammenarbeit mit der Regenbogenschule. In der Falkstraße 24 unter der Leitung von M. Hühn, kann die Idee des **Medienstandortes** endlich im Rollberg umgesetzt werden. Es soll dabei um die Angebote im Bereich der Medienarbeit gehen, wobei der Kiezreporter die Bereiche Printmedien und Internet anbietet und weitere Akteure ergänzende Themen (Film, Regie etc.) abdecken sollen. Aufgrund der Erfolge des offenen Film- und Regieworkshops für Kinder und Jugendliche im Rahmen der Sommeruni, soll diese Idee weiterentwickelt werden. Erste Ansätze hierzu (gefördert durch QF1) gab es im Rahmen eines kleinen Herbstferienprogramms, bei dem Kinder aus dem Rollberg eine Woche lang den Umgang mit dem Medium Film (von der Idee bis zur Umsetzung) unter Aufsicht trainieren konnten.

Das ebenfalls von Mathias Hühn betreute **Internetportal** ergänzte das Printmedium. Es hat sich als feste Adresse für aktuelle Termine und Kurzinfos über die Projekte und Akteure mit kontinuierlich hohen monatlichen Zugriffen im Kiez etabliert.

Die Mitsprache und –gestaltung bei Themen der Gebietsentwicklung ist dem Rollberger sehr wichtig. Deshalb beschränkte sich das QM-Team in diesem Jahr nicht auf ein Abstimmungsgespräch zur Fortschreibung des Handlungskonzeptes, sondern lud zu **Akteursgesprächen** zu den Handlungsfeldern Z1-Z9 zur Abstimmung der Gebietsstrategie ein. Die Termine fanden zwischen dem 29.09.2009 und dem 03.11.2009 immer zwischen 14 und 15 Uhr im Vor-Ort-Büro statt. Eingeladen waren die Mitglieder des Quartiersbeirat und jeweils den einzelnen Handlungsfeldern zugeordnet, die Akteure wie Schulen, Kitas, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Vereine, Polizei und die Wirtschaftsförderung. Die Ergebnisse flossen in das Handlungskonzept ein und sind unter den jeweiligen Abschnitten besonders dargestellt worden. Insgesamt war die Beteiligung trotz persönlicher Einladung eher gering. Aber es wird deutlich, dass der bisherige Schwerpunkt Bildung und Integration aus Sicht der Anwohner und Akteure beibehalten werden soll. Hier bleibt die Hauptaufgabe die Verbesserung der

Bildungschancen für die Kinder und Jugendlichen (oft auch mit migrantischen Hintergrund), damit sie einen gleichberechtigten Start in die Gesellschaft erfahren. Unzureichende Bildung und Ausbildung ist die größte Ursache für die relative Armut der Familien im Kiez. Daher bleibt für 2010 eine der wesentlichen Aufgaben des Quartiersmanagement die hier seit Jahren begonnene Arbeit zur Verbesserung der Sozialen Infrastruktur/ Familien- und Jugendarbeit mit allen Akteuren und Anwohnern im Kiez fortzusetzen. Dazu gehört aber auch die Weiterverfolgung der Ideen zum Aufbau- bzw. zur Verbesserung der nachbarschaftlichen Strukturen (Terrassengespräche, „Markt der Möglichkeiten“ etc.) unter Einbindung aller Akteure im Rollberg.

### III. Konzept für das Jahr 2010 - „Wo wollen wir hin?“

#### 1. Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen

Die größte Herausforderung und wichtigste Aufgabenstellung für die weitere Gebietsentwicklung des Rollbergs liegt auf den Handlungsfeldern Bildung und Integration. Beide Themenfelder greifen aus Sicht des Teams unmittelbar ineinander und werden auch aus Querschnittsaufgabe wahrgenommen: Die Tatsache, dass mehr als die Hälfte der Rollberger langzeitarbeitslos ist und hier fast  $\frac{3}{4}$  der Kinder und Jugendlichen in prekären Verhältnissen aufwachsen, ist so nicht länger hinnehmbar. Da die Ursachen für Arbeitslosigkeit und Armut nachweisbar auf unzureichende Bildung und Ausbildung (ihrer Eltern) zurückzuführen sind, müssen alle Anstrengungen darauf ausgerichtet werden, den Kindern und Jugendlichen erheblich mehr Chancen und echte Lebensperspektiven zu geben.

Die Quote der Schulabbrecher ist unter Migrantenkinder doppelt bis dreifach so hoch wie unter deutschen Jugendlichen. Die Folgen sind an den überdurchschnittlich hohen Zahlen langzeitarbeitsloser Migranten abzulesen. Ohne ausreichende Bildung und Ausbildung bleibt aber nur die gesellschaftliche Isolation bzw. der Rückzug in Parallelgesellschaften. Zur Lösung der gemeinsamen Querschnittsaufgabe Bildung und Integration müssen auf allen Handlungsfeldern aber insbesondere in den Bereichen

- Soziale Infrastruktur / Familien- und Jugendarbeit
- Maßnahmen zur Senkung der Arbeitslosigkeit durch Fort- und Weiterbildung und Stärkung der lokalen Wirtschaft

entsprechende Ziele formuliert und - mittels messbarer Zielindikatoren - überprüft werden.

Ein weiterer Handlungsschwerpunkt, der gleichsam mit dem Thema Integration einhergeht, ist der Auf- und Ausbau guter nachbarschaftlicher Strukturen. Dabei kann im Rollberg – wie bereits in der Stärken-Schwächen-Analyse herausgearbeitet - auf ein stabiles und arbeitsfähiges Netzwerk zurückgegriffen werden. Für die Arbeit des QM wird es hier zukünftig darauf ankommen, das gewachsene Selbstwert- und Gemeinschaftsgefühl der Rollberger zu nutzen, um noch mehr Verantwortlichkeit und Empowerment für den Kiez zu entwickeln. Gemeinsam mit dem Quartiersbeirat, Mieterbeirat und lokalen Akteuren sind die Anstrengungen für einen sauberen Kiez und die Ausbildung von Kiezmentoren im Familienkompetenzzentrum wichtige Meilensteine.

Die weitere Aktivierung insbesondere der migrantischen Bewohner und deren Einbindung in die Kiezarbeit ist und bleibt eine Hauptaufgabe des Quartiersmanagements. Bei mehr als 50% Bewohneranteil mit vorwiegend türkischen und arabischen Wurzeln, müssen deren Belange und Mitwirkung stets berücksichtigt und eingefordert werden. Ein verstärktes bürgerschaftliches Engagement migrantischer Bewohner hat Zugkraft und Sogwirkung auch für die bisher nicht Erreichten und öffnet somit neue Wege zur Integration.

## 2. Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven (Leitbild)

Das zukünftige Leitbild für den Rollberg wird sich an dem Ausbau seiner Stärken eines gepflegten, modern ausgestatteten Wohnquartiers mitten in der Stadt, einer engagierten Wohnungsbaugesellschaft und seinen aktiven Bewohnern ausrichten. Dabei nehmen die Bewohner zunehmend die Gestaltung ihres Quartiers selbst in die Hand, kümmern sich um ihre Nachbarn und engagieren sich ehrenamtlich.

Für die zukünftige Gebietsentwicklung ist mit allen Beteiligten auch noch einmal eine umfassende Leitbilddiskussion zu führen. Ein Vorschlag für ein Leitbild wäre z.B.:

**„Ein Miteinander in Vielfalt - Zuhause im Rollberg“**

#### IV. Anhang - Übersicht der operationalen und strategischen Ziele

Strategische Ziele	Operationale Ziele
<b>Z1 = Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt</b>	1.1 Erhalt bestehender Arbeitsplätze 1.2 Spezielle berufsorientierte Qualifizierung für besondere Personengruppen 1.3 Verbesserung der Ausbildung für Jugendliche 1.4 (Re-)Integration von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern in den Arbeitsmarkt und/ oder in Qualifizierung (u.a. ABM, SAM, Arbeitsförderbetriebe) 1.5 Förderung von Kleingewerbe und Unterstützung von Existenzgründungen 1.6 Standortmarketing/ Standortprofilierung
<b>Z2 = Mehr Fort- und Weiterbildung</b>	2.1 Erhalt bestehender Angebote zur Fort- und Weiterbildung (inkl. der Verbesserung der Bekanntheit/ Akzeptanz bestehender Einrichtungen) 2.2 2.3 Qualifizierung der Bewohner zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur bei Bevölkerungsgruppen nicht-deutscher Herkunftssprache (inklusive Basiswissen zum politischen System und zum Rechtssystem)
<b>Z3 = Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums</b>	3.1 Erhöhung der Zufriedenheit der Bewohner mit ihrer Wohn- und Lebenssituation 3.2 Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes (u.a. Verschmutzungen, Vandalismus, Verwahrlosung) 3.3 Qualitative Verbesserung der Wohnungen/ der Situation der Mieterhaushalte 3.4 Qualitative Verbesserung der Häuser/ Aufgänge/ Treppenhäuser/ Höfe 3.5 Erhalt, Unterstützung und Stärkung des wohnortnahen Einzelhandels, der Dienstleistungsangebote und der Gastronomie 3.6 Verbesserung der Verkehrssituation
<b>Z4 = Bewohneradäquate (nachfragegerechte) soziale Infrastruktur</b>	4.1 Verbesserung der Schulsituation 4.2 Unterstützung und Verstärkung von Jugend- und Sozialarbeit in den Schulen 4.3 Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Spielplätze mit Betreuung) 4.4 Verbesserung der Kinderbetreuung 4.5 Verbesserung der Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen

<b>Z5 = Bewohneradäquate Stadtteilkultur</b>	5.1 Erhalt bestehender Angebote 5.2 Initiierung von bewohnergetragenen kulturellen Aktivitäten 5.3 Schaffung spezieller Angebote für verschiedene Bewohnergruppen (z.B. Ältere, ausländische und deutsche Jugendliche) 5.4 Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil
<b>Z6 = Besseres Gesundheitsniveau</b>	6.1 Erhalt bestehender Angebote 6.2 Verbesserung der gesundheitlichen Situation, insbesondere von Haushalten in schwieriger wirtschaftlicher Situation 6.3 Förderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in den Familien, Kitas, Schul- und Sportvereinen 6.4 Verbesserung der Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen
<b>Z7 = Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des Sicherheitsempfindens</b>	7.1 Steigerung des Sicherheitsempfindens der Bewohner 7.2 Sicherheitsrelevante Gestaltung des öffentlichen Raumes und wohnungsnaher Freiräume (z. B. Beleuchtung) 7.3 Unterstützung und Ausweitung der Gewaltprävention 7.4 Bekämpfung der offenen Drogenszene
<b>Z8 = Mehr soziale und interkulturelle Integration</b>	8.1 Erhalt bestehender Angebote 8.2 Stärkung der Integration (Förderung des Dialogs, Verringerung von Konflikten) 8.3 Mehr Übernahme von Verantwortung für die Nachbarschaft/ Förderung nachbarschaftlicher Kontakte
<b>Z9 = Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure</b>	9.1 Erhalt bestehender Angebote 9.2 Entwicklung spezifischer Beteiligungs-, Mitwirkungs- und Kommunikationsformen an der Quartiersentwicklung für verschiedene Zielgruppen (temporär/ dauerhaft) 9.3 Beteiligung von Zielgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen des QM 9.4 Imageverbesserung/ Öffentlichkeitsarbeit

## V. Anhang – Projekttablelle strategische Ziele Z1-Z9

Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte/ Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillg.Nr. Progr. Jahr HHJ	Finanzierung			Mehrdimensionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Bewertung	
						Gesamt-kosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel				
								€	Kategorien			
11.1.1	Mithilfe beim Betreiben des Nachbarschaftstreffs im Rollbergviertel	technische Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen, Mithilfe bei der Ausgestaltung der Räume und bei den im Zentrum laufenden Programmen	ARB, BQ, BA	BQ (Bequit GmbH)	2009						laufend	
11.1.2	Präventiv durch Präsenz / Sicherheit und Sauberkeit im Rollberg	Aufräumen, Präsenz zeigen, Umweltaufklärung durch direkte Ansprache der Anwohner, Einbindung in das Projekt "Sauberer Kiez"	ARB, BQ, BA	BQ (Bequit GmbH)	2009						laufend bis 28.02.2010	
11.1.3	Clearingstelle / Soziale Erstberatung im Rollbergviertel	niedrigschwellige soziale Beratung- und Anlaufstelle im Rollbergviertel für verschiedene Probleme	ARB, BQ, BA	BQ (Bequit GmbH)	2009						laufend bis 31.05.2010	
11.1.4	Aktive Hilfe im Kiez / hauswirtschaftliche Unterstützung für bedürftige Menschen und Betreiben der Waschküche	Hauswirtschaftliche Unterstützung für alte, kranke und bewegungseingeschränkte Menschen	ARB, BQ, BA	BQ (Bequit GmbH)	2009						laufend bis 31.05.2010	
11.1.5	Bürger helfen Bürger – integrativ, sozial und nah	Qualifizierung der TN zu Integrationlotsen.	ARB, MIG, BA	MIG (AKI e.V.)	2009						laufend bis 31.01.2010	
11.1.6	Hände reichen – Zukunft weisen	Integrationsprojekt für Väter mit arabischem Migrationshintergrund	ARB, MIG, BA	MIG (AKI e.V.)	(2008) 2008 2009						abgeschlossen	
11.1.7	Kinderclub Rollberg	Betreuung der Kinder im Kinderclub Rollberg	ARB, MIG, BA	MIG (AKI e.V.)	2009						laufend bis 14.01.2010	
11.1.8	Umweltschutz Aktiv	Umweltschutzprojekt zur aktiven Ansprache der arabischen Community	ARB, MIG, BA	MIG (AKI e.V.)	2009						laufend bis 31.03.2010	
11.1.9	„Lass mich nicht allein“	Integrationshilfe für SchülerInnen mit Migrationshintergrund	ARB, BQ, BA	BQ (Bequit GmbH)	2009						laufend	
11.1.10	„Hilfe erfahren“	Früherziehung, -förderung in Kleinkindgruppen	ARB, BQ, BA	BQ (Bequit GmbH)	(2007) 2008 2009						laufend	

Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte/ Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillg.Nr. Progr. Jahr HHJ	Finanzierung			Mehrdimensionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Bewertung
						Gesamt-kosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel			
								€	Kategorien		
11.1.11	Berufs- und Ausbildungslotsen	Berufs- und Ausbildungslotsen für weiterführende Neuköllner Schulen und Jugendeinrichtungen	ARB, BQ, BA	BQ (Bequit GmbH)	(2007) 2008 2009						abgeschlossen
11.1.12	Koordinierungs- und Anlaufstelle (ÖBS)	Koordinierung zwischen den Angeboten und Akteuren	ARB, BQ, BA	BQ (Bequit GmbH)	2009						laufend bis 31.05.2010
11.1.13	Gesundes Neukölln - Bewegungsoffensive in den Bereichen Sport, Kultur, Umwelt	Aktivierung von Menschen in den Bereichen Sport und Bewegung, Kunst, Musik und Kultur und Umwelt und Natur	ARB, BQ, BA	BQ (BGI )	2009						laufend bis 31.03.2010
11.1.14	Gesundheitslotsen in Neukölln	Projekt zur Unterstützung der Gesundheitsaufklärung und -förderung im Schwerpunkt für Familien mit Migrationshintergrund in Neukölln	ARB, BQ, BA	BQ (BGI )	2009						laufend bis 31.03.2010
11.1.15	Erste-Hilfe-Anleitungen an Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Senioreneinrichtungen, Vereinen und anderen gemeinnützigen Institutionen	Möglichst breite Streuung von Wissen und praktischer Anwendung im Bereich des Leistens von Erster-Hilfe	ARB, BQ, BA	BQ (BGI )	2009						laufend bis 31.03.2010
11.1.16	Informierte Eltern - Engagierte Eltern, Bildungsotsen im Bezirk Neuköll	Förderung der schulischen und beruflichen Integration in Deutschland im Schwerpunkt als Angebot für Schüler und Familien mit Migrationshintergrund.	ARB, BQ, BA	BQ (BGI )	2009						laufend bis 31.03.2010

Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte/ Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillg.Nr. Progr. Jahr HHJ	Finanzierung			Mehrdimensionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Bewertung
						Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel			
								€	Kategorien		
11.2.1	Sommeruni Falkplatz	Platzspiele, Schwerpunkt Bildung, Ferienprogramm für Daheimgebliebene, siehe 2.2	KIJU, BEW, MIG, PER	KIJU (MaDonna)	QF2 (2009)	10.000,00	10.000,00			Z2, Z4, Z6	abgeschlossen
11.2.2	Sprachförderung in den Kitas "St. Clara" und "Das Nest"	Sprachförderung an den Kitas St. Clara und Bornsdorfer Straße, Ergebnisevaluation, siehe 2.2	SOZ, KIT	SOZ (Kreativhaus e. V.)	QF2 (2008)	10.000,00				Z2, Z8	läuft bis 31.12.2009
					2009		10.000,00				

Nr.	Projektitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte/ Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillg.Nr. Progr. Jahr HHJ	Gesamtkosten in €	Finanzierung		Mehrdimensionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Bewertung	
							Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel				
							€	Kategorien				
11.3.1	Terrassengespräche	Gespräche zum Kennenlernen und Abfragen von Bedürfnissen und Anregungen aus der Anwohnerschaft, Bekanntmachung der Ansprechpartner MbR; SUL und QM	WOWI, BEW, BQ, PER	WOWI (STADT und LAND)	QF2 (2009)	1.000,00	1.000,00			Z3, Z8, Z9	läuft bis 31.12.2009	

Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte/ Akteure	Träger der Maßnahme	Finanzierung			andere Mittel	Mehrdimen- sionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Bewertung
					Bewillg.Nr. Progr. Jahr HHJ	Gesamt- kosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €				
11.4.1	Elternschule/ Elterncafé/ Regenbogenschule	Elterncafé an der Regenbogenschule	SCHU, KUL	KUL (Evin e. V.)	QF3 (2007)	34.475,26				Z6, Z8	laufend
					2008		20.000,00				
					2009		14.475,26				
					QF 3 (2009)	11.000,00	11.000,00				laufend
11.4.2	Projektwerkstätten und Erneuerung der Außenanlagen der Lessinghöhe	Wasserspielplatzweiterung für die Lessinghöhe	KIJU, BÜ	BA (abt. Jug), KIJU (Lessinghöhe)	QF3 (2008)	33.000,00				Z6, Z8	abgeschlossen
					2008		3.000,00				
					2009		30.000,00				
11.4.3	Frauenfrühstück/ Nähstudio	Frauenfrühstück und Nähstudio, siehe 2.4	BQ, PER, MIG	BQ (TUH e. V.)	QF3 (2009)	6.556,00	6.556,00			Z6, Z8	läuft bis 31.12.2009
11.4.4	Bewegte Pause (Kiehlhorn)	siehe 2.4	SCHU, SOZ	SOZ (Zentrum f. Lebensenergie)	QF2 (2009)	10.000,00	10.000,00			Z6, Z8	läuft bis 31.12.2009
11.4.5	Freizeitausrüstung MaDonna	Verbesserung der Freizeitausrüstung für MaDonna	KIJU	KIJU (MaDonna)	QF3 (2009)	1.099,00	1.099,00			Z6, Z8	laufend

Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte/ Akteure	Träger der Maßnahme	Finanzierung			andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Bewertung
					Bewillg.Nr. Progr. Jahr HHJ	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	€	Kategorien			

keine aktuellen Projekte

Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte/ Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillg.Nr. Progr. Jahr HHJ	Gesamtkosten in €	Finanzierung		Mehrdimensionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Bewertung	
							Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel				
							€	Kategorien				
11.6.1	Kindersauna	Ausbau eines Bauwagens zu einer Kindersauna, siehe 2.6	KIT	KIT (Kita "Mini Mix International")	QF2 (2009)	3.908,53	3.908,53			Z4, Z9	abgeschlossen	

Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte/ Akteure	Träger der Maßnahme	Finanzierung				Mehrdimen- sionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projekt)	Bewertung
					Bewillg.Nr. Progr. Jahr HHJ	Gesamt-kosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel			
								€	Kategorien		

keine aktuellen  
 Projekte

Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte/ Akteure	Träger der Maßnahme	Finanzierung				Mehrdimensionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Bewertung	
					Bewillg.Nr. Progr. Jahr HHU	Gesamt-kosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel				
								€	Kategorien			
11.8.1	"WIR-Wir im Rollberg", Kinder	Projekt zur Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit, Integration und Zusammenleben, siehe 2.8	STZ, KIJU, SOZ	SOZ (AWO)	QF2 (2007)	11.524,74				Z2, Z4, Z9	läuft bis 31.12.2009	
					2009		11.524,74					
11.8.2	"WIR-Wir im Rollberg", Frauen	Projekt zur Integration, Thema Frauen und Familien, siehe 2.8	STZ, KIJU, SOZ	SOZ (AWO)	QF2 (2008)	46.000,00				Z2, Z4, Z9	laufend	
					2009		15.000,00					
11.8.3	Heroes - Ehrenhelden Workshop	Workshops zum Thema Ehre und Gleichberechtigung an Rollberger Schulen, siehe 2.8	SCHU, SOZ	SOZ (Strohalm e. V.)	QF2 (2009)	2.500,00	2.500,00			Z2	laufend	

Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte/ Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillg.Nr. Progr. Jahr HHJ	Finanzierung			Mehrdimensionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Bewertung
						Gesamt-kosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel			
								€	Kategorien		
11.9.1	Kiezzeitung Rollberginfo/ Internetportal 2008	siehe 2.9	QM, PER	PER (Mathias Hühn)	QF3 (2007)	29.000,00				Z4, Z5, Z8	laufend bis 31.12.2009
					2008		9.000,00				
					2009		20.000,00				
11.9.2	Weiterführung Sprachentwicklung	Material zur Sprachentwicklung	KIT	KIT (Kita St. Clara)	QF1 (2009)	225,00	225,00			Z4, Z8	abgeschlossen
11.9.3	Fotoausstellung	Unterstützung Ausstellung im Gemeinschaftshaus	INI	INI (Morus e. V.)	QF1 (2009)	20,00	20,00			Z5	abgeschlossen
11.9.4	Ostereiersuchen im Kiez am 12.04.09	Ostereiersuche	INI	INI (Morus e. V.)	QF1 (2009)	148,85	148,85			Z8	abgeschlossen
11.9.5	1.Mai 2009 Gemeinsam gegen Gewalt	1. Mai Veranstaltung für Kinder und Familien in der Lessinghöhe	KIJU, POL, BA	KIJU (Madonna)	QF1 (2009)	650,00	650,00			Z4, Z8	abgeschlossen
11.9.6	Painting - Offene Malaktion im Kindl-Boulevard	Malaktion f. Kinder während 48h Neukölln	MIG, SOZ, PER	PER (Thomas Tuchel)	QF1 (2009)	420,00	420,00			Z5	abgeschlossen
11.9.7	Pfingstausflug am 01.06.2009	Ausflug mit Kindern und Eltern	MIG	MIG (AKI e.V.)	QF1 (2009)	260,90	260,90			Z8	abgeschlossen
11.9.8	Kulturen vermitteln - Projektwoche vom 08.-18.05.2009	Projektwoche mit Kindern aus dem Rollberg und amerikanischen Studenten	INI	INI (Morus e. V.)	QF1 (2009)	200,92	200,92			Z5, Z8	abgeschlossen
11.9.9	Sommerfest in der Kita Bornsdorfer 18.06.	Kita Sommerfest	KIT	KIT (Kita "Das Nest")	QF1 (2009)	350,00	350,00			Z8	abgeschlossen
11.9.10	Fest der Farben in der Kita	Kita Sommerfest	KIT	KIT (Kita "Mini Mix International")	QF1 (2009)	349,22	349,22			Z8	abgeschlossen
11.9.11	Kiezfest "Markt der Möglichkeiten"	Müllkunstwerke für das Kiezfestmotto	MIG	MIG (AKI e.V.)	QF1 (2009)	253,75	253,75			Z5, Z8	abgeschlossen
11.9.12	Hum(m)us Neukölln: Im Rollberg ...	Fastenbrechen im Gemeinschaftshaus	INI, MIG, KUL	INI (Morus e. V.)	QF1 (2009)	295,87	295,87			Z5, Z8	abgeschlossen
11.9.13	Raus aus den Wohnungen - rein in den Kiez am 03.07.	Nachbarschaftsfest	INI, PER	PER (Eike Binjos)	QF1 (2009)	485,94	485,94			Z5, Z8	abgeschlossen
11.9.14	Rollberger Superschüler 2009	Ehrung der "Superschüler" der Schulen im Kiez	MIG, SCHU, WOWI, QM	MIG (AKI e.V.)	QF1 (2009)	479,32	479,32			Z5, Z8	abgeschlossen

Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte/ Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillg.Nr. Progr. Jahr HHJ	Gesamt-kosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Bewertung
								€	Kategorien			
11.9.15	Vampirfest	Fest in der Kita Mini-Mix in Verbindung mit Aufklärung zum Thema Zahngesundheit	KIT, LAND	KIT (Kita "Mini Mix International")	QF1 (2009)	467,23	467,23			Z6, Z8	abgeschlossen	
11.9.16	Schaukästen für das Familienkompetenzzentrum	Schaukästen für die Außendarstellung des FKZ	STZ, SOZ,	SOZ (AWO)	QF1 (2009)	467,72	-			Z4	läuft	
11.9.17	Tanz Zeit - Zeitgenössischer Tanzunterricht in der Schule	Tanzunterricht in der Regenbogenschule	SCHU, SOZ	SCHU, SOZ (Regenbogenschule e., Zeitgenössischer Tanz e.V.)	QF1 (2009)	660,00	-			Z4, Z5, Z8	läuft	
11.9.18	Muslimisches Fastenbrechen am 09.09.2009	Muslimisches Fastenbrechen im Gemeinschaftshaus gemeinsam feiern.	INI, MIG, PER, BQ	INI (Morus e. V.)	QF1 (2009)	568,41	568,41			Z5, Z8	abgeschlossen	
11.9.19	Muslimisches Zuckerfest am 23.09.2009	Fest zum Abschluss des Fastenmonats im Gemeinschaftshaus gemeinsam feiern.	INI, MIG, BQ	INI (Morus e. V.)	QF1 (2009)	365,58	365,58			Z5, Z8	abgeschlossen	
11.9.20	Jahresrückblickfeier am 11.12.09	Gemeinsame Jahresrückblickfeier	INI, MIG, BQ	INI (Morus e. V.)	QF1 (2009)	880,00	-			Z8	läuft	
11.9.21	Tag der offenen Türen im Familienkompetenzzentrum	Tag der offenen Türen, Vorstellung der Projekte im FKZ	STZ, SOZ, MIG, BQ, WOWI, BA, QM	SOZ (AWO)	QF1 (2009)	555,22	555,22			Z8	abgeschlossen	
11.9.22	Starke Eltern - starke Kinder Kinderbetreuung	Kinderbetreuung für die Kinder der teilnehmenden Mütter während des Kurses durch Jugendliche von MaDonna	SOZ, KIJU	SOZ (AWO)	QF1 (2009)	330,00	-			Z2, Z8	läuft	
11.9.23	Mädchen auf Rädern	Anschaffung von Fahrrädern für den Mädchentreff	KIJU	KIJU (Madonna)	QF1 (2009)	1.000,00	1.000,00			Z4, Z8	abgeschlossen	
11.9.24	Filmprojekt mit Kindern und Jugendlichen aus dem Rollberg	offenes Filmprojekt in den Herbstferien mit Kindern aus dem Rollberg	PER	PER (F. Hundertmark)	QF1 (2009)	609,28	609,28			Z8	abgeschlossen	

Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte/ Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillg.Nr. Progr. Jahr HHJ	Gesamt-kosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Bewertung
								€	Kategorien			
11.9.25	Sonntagsöffnung und Ausflüge MaDonna	Zusätzliche Sonntagsöffnung des Mädchentreffs mit Unterstützung durch Jugendliche	KIJU	KIJU (Madonna)	QF1 (2009)	900,00	-			Z2, Z4, Z8	läuft	
11.9.26	Halloween Magic Sensation	Halloween Veranstaltung im Kinderclub	KIJU, MIG	MIG (AKI e.V.)	QF1 (2009)	350,00	-			Z8	läuft	
11.9.27	Trainings- und Fußballspielbesuche Rollberger Soccer	Besuch eines Fußballspiels, Besuch eines Fußballtrainings bei Herta bzw. Union	KIJU, MIG, POL	MIG (AKI e.V.)	QF1 (2009)	837,70	-			Z6, Z8	läuft	
11.9.28	Impulsveranstaltung für den Kunststandort Rollberg	Impulsveranstaltung zur Diskussion über die Zukunft des Rollberg Ateliers am 3.12.	KUL, REL, WOWI, MIG	REL (St. Clara)	QF1 (2009)	945,00	-			Z4, Z5, Z8	läuft	
11.9.29	Traditionelles Weihnachtsfest am 03.12.2009	Weihnachtsfest in der Kita Mini Mix	KIT	KIT (Kita "Mini Mix International")	QF1 (2009)	610,00	-			Z8	läuft	
11.9.30	Weihnachtsmarkt in der Lessinghöhe	Weihnachtsfest in der Kita Mini Mix	KIJU, MIG	KIJU (Madonna)	QF1 (2009)	800,00	-			Z8	läuft	
11.9.31	Theaterbesuch mit Kindern und Jugendlichen	Theaterbesuch mit Kindern und Jugendlichen aus dem Rollberg	MIG, KIJU	KIJU (Madonna)	QF1 (2009)	432,50	-			Z5, Z8	läuft	